

Jahresbericht 2008

Krise als Chance nutzen.



Deutsche Bank



Krise als Chance nutzen.

Die schwere Finanzkrise hat deutlich gemacht, wie komplex die Welt geworden ist. Wie eng die globalen Finanz- und Gütermärkte vernetzt sind. Und wie bedrohlich Intransparenz für das System werden kann.

Die Verwerfungen an den Finanzmärkten haben auch die Deutsche Bank nicht verschont und Schwächen offengelegt. Dennoch waren wir imstande, unsere Kapitalstärke aufrechtzuerhalten. Aus dieser soliden Position heraus können wir unsere Verantwortung gezielt wahrnehmen. Unseren Kunden gegenüber, denen wir weiterhin ein verlässlicher Geschäftspartner sind. Unseren Aktionären und Mitarbeitern gegenüber, denen wir eine faire Perspektive bieten, damit wir attraktiv für sie bleiben. Und schließlich als Teil des Finanzsystems, das kritisch zu analysieren und konsequent zu korrigieren ist.

Wir sind sicher: Alle, die aus der Krise lernen, können gestärkt daraus hervorgehen. Zeiten der Krise sind immer auch Zeiten für Aufbruch und Chancen.

Über unser Jahresthema „Krise als Chance nutzen.“ sprachen wir mit der Künstlerin Julie Mehretu, Berlin (Seiten 52/53); unserem Kunden Ian K. Karan, Hamburg (Seiten 22/23); unserer Mitarbeiterin Leigh Knowles, Deutsche Bank Securities Limited, Toronto (Seiten 46/47); und Yoshinobu Tsutsui, Managing Director unseres Aktionärs Nippon Life Insurance Company, Tokio (Seiten 08/09).

Deutsche Bank

Der Konzern im Überblick

	2008	2007
Ergebnis je Aktie (basic)	-7,61 €	13,65 €
Ergebnis je Aktie (verwässert) ¹	-7,61 €	13,05 €
Ausstehende Aktien (basic, Durchschnitt), in Mio	504	474
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	504	496
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	-11,1 %	17,9 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	-16,5 %	24,1 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	-17,7 %	29,0 %
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ³	52,59 €	79,32 €
Aufwand-Ertrag-Relation ⁴	134,6 %	69,6 %
Personalaufwandsquote ⁵	71,2 %	42,7 %
Sachaufwandsquote ⁶	63,4 %	26,9 %
in Mio €		
Erträge insgesamt	13 490	30 745
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1 076	612
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	18 155	21 384
Ergebnis vor Steuern	-5 741	8 749
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	-3 896	6 510
in Mrd €		
Bilanzsumme	2 202	1 925
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	30,7	37,9
Tier-1-Kapitalquote ⁷	10,1 %	8,6 %
Anzahl		
Niederlassungen	1 981	1 889
davon in Deutschland	981	989
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	80 456	78 291
davon in Deutschland	27 942	27 779
Langfristrating		
Moody's Investors Service	Aa1	Aa1
Standard & Poor's	A+	AA
Fitch Ratings	AA-	AA-

¹Einschließlich Effekt auf den Zähler aus angenommener Wandlung.

²Aus Gründen der Vergleichbarkeit berechnen wir eine bereinigte Kennziffer für unsere Eigenkapitalrendite. Diese bereinigte Kennziffer bezeichnen wir als „Eigenkapitalrendite vor Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity“. Es handelt sich dabei nicht um eine IFRS-basierte Kennziffer. Bei einem Vergleich sollten daher die Unterschiede bei der Berechnung dieser Quoten berücksichtigt werden. Die Positionen, um die wir das durchschnittliche Eigenkapital (2008: 34 442 Mio €; 2007: 36 134 Mio €) bereinigen, sind die durchschnittlichen unrealisierten Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und die durchschnittliche Fair-Value-Anpassung von Cash Flow Hedges, beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern (2008: 619 Mio €; 2007: 3 841 Mio €) sowie die durchschnittliche jährliche Dividende, die unterjährig abgegrenzt und im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung gezahlt wird (2008: 1 743 Mio €; 2007: 2 200 Mio €).

³Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (basic, beide zum Bilanzstichtag).

⁴Prozentualer Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

⁵Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

⁶Prozentualer Anteil des zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft insgesamt plus zinsunabhängige Erträge.

⁷Die für 2008 gezeigte Tier-1-Kapitalquote basiert auf dem überarbeiteten und vom Baseler Ausschuss 2004 präsentierten Eigenkapitalstandard (Basel II), der im deutschen Kreditwesengesetz (KWG) und in der Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht umgesetzt wurde. Die Quote für 2007 basiert auf dem Basel-I-Standard. Basel-II-Tier-1-Kapital ohne Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

Die Deutsche Bank-Aktie

Wissenswertes über die Deutsche Bank-Aktie

2008

Gesamtrendite (Total Return) ¹ im Jahresverlauf	-66,8%
Anteil am Aktienumsatz (Xetra-Handel und Frankfurter Parketthandel)	5,6%
Durchschnittlicher Börsenumsatz pro Tag ²	9,1 Mio Stück
Aktienkurs höchst	89,80 €
Aktienkurs tiefst	18,59 €
Dividende je Aktie (für 2008 vorgeschlagen)	0,50 €

Per 31.12.2008

Ausgegebene Aktien	570 859 015
Ausstehende Aktien	562 666 955
Grundkapital	1 461 399 078,40 €
Marktkapitalisierung	15,89 Mrd €
Aktienkurs ³	27,83 €
Gewicht im DAX	3,6%
Gewicht im Dow Jones STOXX 50	0,82%

Wertpapierkennung

Deutsche Börse		New York Stock Exchange	
Emissionsart	Namensaktie	Emissionsart	Global Registered Share
Symbol	DBK	Währung	US-\$
WKN	514 000	Symbol	DB
ISIN	DE0005140008	CINS	D 18190898
Reuters	DBKGn.DE	Bloomberg	DBK GR

¹Auf der Basis von Xetra.

²Orderbuchstatistik (Xetra).

³Xetra-Schlusskurs.

	Brief des Vorstandsvorsitzenden	02
	Group Executive Committee	06
01	Der Deutsche Bank-Konzern	
	Unternehmensprofil und Überblick	11
	Corporate Governance	15
	Im Interesse unserer Partner	17
02	Zielgruppen	
	Aktionäre	
	Kurssturz an den Aktienbörsen	25
	Kunden	
	Corporate and Investment Bank	29
	Private Clients and Asset Management	34
	Corporate Investments	39
	Corporate Center	40
	Mitarbeiter	
	Solider Arbeitgeber in turbulenter Zeit	41
	Gesellschaft	
	Mehr als Geld: soziales Kapital schaffen	44
03	Konzernabschluss	
	Gewinn-und-Verlust-Rechnung	49
	Bilanz	50
	Kapitalflussrechnung	51
04	Weitere Informationen	
	Bestätigungen und Gremien	
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	55
	Bericht des Aufsichtsrats	56
	Aufsichtsrat	63
	Ergänzende Informationen	
	Der Konzern im Dreijahresvergleich	65
	Glossar	66
	Impressum/Publikationen	71

Als größte Krise und Eklat,

2008 war für den Bankensektor das schwierigste Jahr seit vielen Jahrzehnten. Die Kreditkrise, die in der zweiten Jahreshälfte 2007 begann, setzte sich fort und belastete unser Marktumfeld. Mit dem Zusammenbruch einer großen US-amerikanischen Investmentbank im September kam es zu einer plötzlichen und drastischen Verschlechterung der Marktbedingungen. Das globale Finanzsystem geriet unter starken Druck – ein akuter Liquiditätsmangel, ein deutlich zurückgehendes Interbankengeschäft und weitere Einbrüche an den Kreditmärkten waren die Folgen. An den Aktienmärkten sanken die Kurse dramatisch und die Volatilität stieg extrem an. Regierungen und Zentralbanken reagierten weltweit in einem beispiellosen Ausmaß, um einzelne Finanzinstitute und ganze Märkte zu stützen.

Von diesen außergewöhnlichen Bedingungen wurde die Finanzbranche schwer beeinträchtigt – und die Deutsche Bank war leider keine Ausnahme. Obgleich es uns gelungen war, in der ersten Phase der Krise profitabel zu bleiben, mussten wir für das vierte Quartal 2008 einen Verlust nach Steuern von 4,8 Mrd € und von 3,9 Mrd € für das Gesamtjahr hinnehmen. Diese negativen Ergebnisse sind in erster Linie auf Schwächen in bestimmten Geschäftsfeldern zurückzuführen, die durch die extremen Bedingungen im vierten Quartal zutage traten. Wie bisher waren wir unverändert konservativ bei der Bewertung unserer eigenen Verbindlichkeiten mit der sogenannten „Fair Value Option“. Hätten wir diese Bewertungsmethode für alle unsere ausstehenden Schulden angewendet, wäre unser Vorsteuerergebnis 2008 um 5,8 Mrd € höher ausgefallen. Auch wenn wir eine solide Kapitalquote sowie eine stabile Liquiditäts- und Refinanzierungsbasis aufrechterhalten konnten, haben wir unverzüglich auf das schlechte Ergebnis 2008 reagiert und umfassende Korrekturmaßnahmen in den betroffenen Bereichen eingeleitet.

Im Konzernbereich Corporate and Investment Bank wiesen wir für das Geschäftsjahr 2008 einen Verlust vor Steuern in Höhe von 7,4 Mrd € aus, der durch einen Vorsteuerverlust in Höhe von 8,5 Mrd € in unserem Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities bedingt war. Darin spiegeln sich die Auswirkungen der extrem ungünstigen Marktbedingungen im vierten Quartal auf unser Geschäft wider. Zusammenbrechende Beziehungen zwischen Vermögenswerten und zugehörigen Sicherungsinstrumenten, hohe Volatilitäten und bislang beispiellose Korrelationen zwischen unterschiedlichen Finanzprodukten in Verbindung mit deutlichen Liquiditätsengpässen verursachten



Dr. Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands und des
Group Executive Committee

schwere Marktverwerfungen. In unseren Sales & Trading-Bereichen erlitten wir erhebliche Verluste im Handel mit Kreditprodukten, Aktienderivaten und im Aktieneigenhandel. Diese waren größtenteils auf umfangreiche Aktivitäten im Eigenhandelsgeschäft, die absolute Größe von einigen Positionen und die ausgeprägte Komplexität bei bestimmten strukturierten Produkten zurückzuführen. Die eingetretenen Verluste machten die positiven Ergebnisse aus dem kundenbezogenen Handel unter anderem von Geldmarktprodukten, Devisen und Rohstoffen zunichte. Unser Geschäftsbereich Corporate Finance wurde durch Abschreibungen auf Kredite und Kreditzusagen im Geschäft mit fremdfinanzierten Unternehmensübernahmen sowie rückläufige Volumina im M&A- und Aktienemissionsgeschäft beeinträchtigt. Kritische Positionen im Geschäft mit fremdfinanzierten Unternehmensübernahmen und gewerblichen Immobilien haben wir drastisch verringert. Im M & A-Geschäft bauten wir weltweit unseren Marktanteil aus. Der Unternehmensbereich Global Transaction Banking konnte hingegen seinen Vorsteuergewinn um 17% auf 1,1 Mrd € steigern. Dazu trugen Rekordergebnisse in Trade Finance und Cash Management bei, womit die robuste Stärke dieser Geschäftsaktivitäten selbst unter schwierigen Marktbedingungen unterstrichen wurde.

Der Konzernbereich Private Clients and Asset Management litt ebenfalls unter dem widrigen Marktumfeld. Der Vorsteuergewinn für das Geschäftsjahr 2008 blieb mit 420 Mio € deutlich hinter dem Vorjahreswert zurück. Ein wesentlicher Grund dafür war ein Verlust von 525 Mio € in unserem Unternehmensbereich Asset and Wealth Management. Dazu haben erhebliche Belastungen im Asset Management einschließlich Wertkorrekturen bei bestimmten Aktiva sowie Zuschüsse zu europäischen Geldmarktfonds beigetragen. Das niedrigere Kursniveau an den Aktienmärkten ließ unsere erfolgsabhängigen Provisionen sinken, während drastisch einbrechende Immobilienmärkte unser Geschäft mit alternativen Anlagen belasteten. Der Geschäftsbereich Private Wealth Management konnte das Jahr 2008, trotz des extrem schwierigen Umfelds, mit einem ordentlichen Gewinn abschließen und neue Kundengelder in Höhe von 10 Mrd € gewinnen.

Der 2008 im Unternehmensbereich Private & Business Clients erwirtschaftete Gewinn in Höhe von 945 Mio € lag um 18% unter dem Vorjahresergebnis. Für diese Abschwächung war in erster Linie ein nachlassendes Wertpapiergeschäft im vierten Quartal verantwortlich, das mit steigenden Wertberichtigungen für Kreditausfälle infolge des deutlich verschlechterten Kreditumfelds einherging. Gleichwohl werden wir unser Geschäft mit den Privatkunden durch den Anfang 2009 vollzogenen Erwerb einer Minderheitsbeteiligung an der Deutschen Postbank und die exklusive Option auf eine Mehrheitsbeteiligung stärken. Wir haben hiermit die Möglichkeit, eine führende Bank für Privatkunden in Europa zu schaffen, die nahezu 30 Millionen Kunden erreicht und in Deutschland die klare Spitzenposition einnimmt. Um kurzfristige Chancen zu nutzen, haben wir mit der Deutschen Postbank eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die gemeinsame Kostenersparnisse und Ertragsvorteile im Wert von mehr als 100 Mio € verspricht.

Angesichts der beschriebenen außergewöhnlichen Bedingungen haben wir schnell gehandelt und unser Geschäft angepasst. In den Sales & Trading-Bereichen haben wir Eigenhandelsabteilungen komplett geschlossen und unser Gesamtengagement im Eigenhandel stark verringert. Wir reduzierten unsere Aktivitäten in illiquiden Märkten und legten den Schwerpunkt auf liquides und kundenbezogenes Geschäft, das sich behauptet und gute Ergebnisse erwirtschaftet hat. Des Weiteren haben wir unsere Bilanz in wichtigen Segmenten erheblich verkürzt und nicht derivative Handelsaktiva allein im vierten Quartal um 319 Mrd € abgebaut. In Corporate Finance richteten wir das Geschäft mit fremdfinanzierten Unternehmensübernahmen und gewerblichen Immobilien neu aus. Gleichzeitig haben wir gezielt in die rege nachgefragten Beratungskapazitäten investiert, mit denen wir Finanzinstitute und Firmenkunden bei der Rekapitalisierung beziehungsweise Restrukturierung im aktuellen Umfeld unterstützen. Wir stehen fest zu unserer Zusage, unseren mittelständischen Kunden in Deutschland mit Rat und mit finanziellen Mitteln zur Seite zu stehen. Im Asset Management, in dem niedrigere Vermögenswerte unsere Erträge belasten, werden wir die Kosten-Ertrags-Relation senken. Im Private Wealth Management haben wir Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung eingeleitet und werden das Geschäft weiter zielgerichtet organisch ausbauen. Im Unternehmensbereich Private & Business Clients setzen wir unser Wachstums- und Effizienzprogramm in Deutschland und anderen europäischen Märkten weiter um und vertiefen die Kooperation mit der Deutschen Postbank.

Auch im Jahr 2009 wird unsere Branche mit großen Schwierigkeiten konfrontiert sein. Ein weltweiter Konjunkturabschwung beeinträchtigt unser Geschäft in allen Kundensegmenten und sorgt für anhaltenden Druck an den Finanzmärkten. Gleichwohl sind wir zuversichtlich, dass die Deutsche Bank richtig positioniert ist, um diese Herausforderungen zu meistern. Wir konnten im Jahresverlauf 2008 unser Kernkapital um nahezu 3 Mrd € erhöhen. Am Ende des Jahres war damit unsere BIZ-Kapitalquote (Tier-1) mit 10,1% höher als zu Beginn der Kreditkrise. Dank unserer soliden Finanzierungs- und Liquiditätsbasis zum Jahresende wird unser Refinanzierungsbedarf 2009 deutlich unter dem der Jahre 2007 und 2008 liegen. Durch den kräftigen Abbau unserer nicht derivativen Handelsaktiva haben wir große Fortschritte bei der Reduzierung unserer „Leverage Ratio“ – der Relation von Bilanzsumme zu Eigenkapital – gemacht, die Ende 2008 bei 28 lag. Ebenso haben wir kritische Risikopositionen in unseren Handelsbüchern reduziert. Daher sehen wir derzeit keinen Bedarf für die Aufnahme neuen Kapitals, aus welcher Quelle auch immer.

An unserem Geschäftsmodell halten wir grundsätzlich fest. Für das Funktionieren des globalen Finanzsystems bleiben Kapitalmärkte unerlässlich. Deshalb wird das Investment Banking weiter eine entscheidende Rolle für Unternehmen und Institutionen spielen. Ferner gelten nach wie vor die gleichen grundlegenden langfristigen Trends, die positiv für unser Anlagemanagement sind: So ist eine private Altersvorsorge für die schnell alternde Bevölkerung in reifen Volkswirtschaften ohne

Alternative und der Wohlstand in den Schwellenländern wird weiter wachsen, wenn auch langsamer. Wir sind fest davon überzeugt, dass die Deutsche Bank als eine weltweit führende Investmentbank mit einem starken Privatkundengeschäft gut aufgestellt ist, um gestärkt aus dieser Krise hervorzugehen. Zum Zeitpunkt, zu dem ich Ihnen diesen Brief schreibe, kann ich Ihnen von einem erfreulichen Start in das Jahr 2009 berichten.

Als Ausdruck unserer Zuversicht in die Zukunft der Deutschen Bank und unserer Verpflichtung gegenüber unseren Aktionären schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der diesjährigen Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 0,50 € pro Aktie vor.

Wir sind absolut unzufrieden mit dem Verlust für das Geschäftsjahr 2008 und fest entschlossen, alles Notwendige zu tun, um die Deutsche Bank in die Profitabilität und die Wertschaffung für unsere Aktionäre zurückzuführen. Dank unseres entschiedenen Handelns und der Stärke unseres Geschäftsmodells kann die Deutsche Bank optimistisch in die Zukunft sehen. Ich danke Ihnen für Ihre anhaltende Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands und
des
Group Executive Committee

Frankfurt am Main, im März 2009

Group Executive Committee



1



2



3



6



7

1
Stefan Krause, geboren 1962
Vorstandsmitglied seit 2008.
Chief Financial Officer, verantwortlich für Finanzen, Steuern, Corporate Insurance, Investor Relations, Revision und Abwicklung von Handelsgeschäften gemäß MaRisk*.

2
Rainer Neske, geboren 1964
Head of Private & Business Clients.

6
Dr. Hugo Bänziger, geboren 1956
Vorstandsmitglied seit 2006.
Chief Risk Officer, verantwortlich für das Risikomanagement, Recht, Compliance, Unternehmenssicherheit, Treasury und Corporate Governance.

3
Dr. Josef Ackermann, geboren 1948
Vorstandsmitglied seit 1996.
Vorsitzender des Vorstands und des Group Executive Committee, verantwortlich für Corporate and Investment Bank, Private Clients and Asset Management, Corporate Investments, Regional Management sowie Kommunikation & Gesellschaftliche Verantwortung, Konzernentwicklung und Volkswirtschaft.

7
Anshu Jain, geboren 1963
Head of Global Markets.

*MaRisk: Mindestanforderungen an das Risikomanagement gemäß Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.



4



5



8



9



10

4
Hermann-Josef Lamberti, geboren 1956
Vorstandsmitglied seit 1999.
Chief Operating Officer, verantwortlich für Personal, Informationstechnologie, Abwicklung (ausgenommen Handelsgeschäfte gemäß MaRisk*), Kosten- und Infrastrukturmanagement, Gebäude- und Flächenmanagement sowie Einkauf.

8
Michael Cohrs, geboren 1956
Head of Global Banking.

5
Kevin Parker, geboren 1959
Head of Asset Management.

9
Pierre de Weck, geboren 1950
Head of Private Wealth Management.

10
Jürgen Fitschen, geboren 1948
Global Head of Regional Management.
Vorsitzender des Management Committee Deutschland.

**Mitglieder des Vorstands
der Deutschen Bank AG.**





Wir sind seit über 20 Jahren Aktionär der Deutschen Bank. Wir glauben, dass die Bank gestärkt aus der Krise hervorgehen und alle ihre Partner gleichermaßen an ihrem langfristigen Erfolg beteiligen wird.

Yoshinobu Tsutsui, Managing Director, Nippon Life Insurance Company, Tokio

Der Deutsche Bank-Konzern

01

Relative Stabilität in der Krise

Die Deutsche Bank verbindet in ihrem Geschäftsmodell globale Aktivitäten im Investment Banking mit einem starken und erfolgreich wachsenden Privatkundengeschäft vor allem in Europa und in Asien. Gerade vor dem Hintergrund der schwersten Finanzkrise seit Jahrzehnten ist diese breite Basis von ausschlaggebender Bedeutung, um ein Mindestmaß an Stabilität in der Unternehmensentwicklung sicherzustellen.

Managementstruktur

Die Aufgaben des Vorstands der Deutschen Bank AG umfassen insbesondere die strategische Steuerung, Zuteilung der Ressourcen, Rechnungslegung und Finanzberichterstattung sowie das Risikomanagement und die Kontrolle des Konzerns. Der Vorstand nimmt seine Führungs- und Aufsichtsfunktion, in der ihn das Corporate Center unterstützt, auch über von ihm geleitete funktionale Gremien wahr.

Im April 2008 trat Stefan Krause in den Vorstand der Deutschen Bank AG ein; zum 1. Oktober 2008 übernahm er die Leitung des Finanzressorts von Anthony Di Iorio, der altersbedingt in den Ruhestand ging.

Das Group Executive Committee (GEC) setzt sich zusammen aus den Mitgliedern des Vorstands sowie den fünf Leitern der Kerngeschäftsfelder und dem Leiter Regional Management. Die Funktion des GEC besteht darin, die unternehmerische Entscheidungsfindung vorzubereiten. In regelmäßigen Sitzungen analysiert es die Entwicklung der Geschäftsbereiche, erörtert konzernstrategische Fragen und erarbeitet Empfehlungen für den Vorstand. Den Vorsitz im Vorstand und im GEC führt Josef Ackermann.

Funktionale Committees		
Group Executive Committee Vorstand Business Heads/Regional Head		
Corporate and Investment Bank	Corporate Investments	Private Clients and Asset Management
Regionale Committees		

Konzernbereiche

Die Deutsche Bank gliedert sich in die Konzernbereiche Corporate and Investment Bank (CIB), Private Clients and Asset Management (PCAM) sowie Corporate Investments.

Corporate and Investment Bank

In CIB betreiben wir das Kapitalmarktgeschäft einschließlich Emission, Verkauf und Handel von Kapitalmarktprodukten wie Aktien, Anleihen und anderen Wertpapieren, das Beratungs- und Kreditgeschäft sowie das Geschäft mit Transaktionsdienstleistungen.

Unsere institutionellen Kunden kommen sowohl aus dem öffentlichen Sektor – wie souveräne Staaten und supranationale Einrichtungen – als auch aus der Privatwirtschaft, von mittelständischen Unternehmen bis hin zu multinationalen Großkonzernen.

CIB gliedert sich in die Unternehmensbereiche Corporate Banking & Securities (CB & S) und Global Transaction Banking (GTB). CB & S besteht aus den beiden Geschäftsbereichen Global Markets und Corporate Finance, die im Deutsche Bank-Konzern weltweit das Emissionsgeschäft, den Verkauf und Handel von Wertpapieren, das Beratungsgeschäft bei Fusionen und Übernahmen sowie das Corporate-Finance-Geschäft abdecken. Zu GTB gehört unser Produktangebot in den Geschäftszweigen Cash Management für Finanzdienstleister und andere Unternehmen, Trade Finance sowie Trust & Securities Services. Corporate Finance und Global Transaction Banking zusammengenommen bezeichnen wir als Global Banking.

Private Clients and Asset Management

PCAM ist in die Unternehmensbereiche Asset and Wealth Management und Private & Business Clients gegliedert.

Asset and Wealth Management umfasst die beiden Geschäftsbereiche Asset Management und Private Wealth Management. In Asset Management haben wir für Privatkunden das weltweite Publikumsfondsgeschäft unserer Tochtergesellschaft DWS Investments konzentriert. An institutionelle Kunden einschließlich Pensionsfonds und Versicherungen wenden wir uns mit einer breiten Produktpalette, die von klassischen bis zu alternativen Anlagen reicht. Private Wealth Management betreut weltweit vermögende Privatkunden und Familien. Dieser sehr anspruchsvollen Kundschaft bieten wir einen ganzheitlichen Service, zu dem die individuelle Vermögensverwaltung einschließlich der Beratung bei der Nachfolgeplanung und bei philanthropischen Überlegungen gehört.

Private & Business Clients (PBC) richtet sich an vermögensbildende Privatkunden und kleine bis mittlere Unternehmen, denen wir ein breites Spektrum von Bankdienstleistungen wie Kontoführung, Kredit- und Einlagengeschäft sowie Vermögensanlageberatung zur Verfügung stellen. Außerhalb Deutschlands ist PBC seit Langem in Italien, Spanien, Belgien und Portugal sowie seit einigen Jahren in Polen aktiv. Darüber hinaus investieren wir gezielt in aufstrebende Märkte in Asien, beispielsweise in China und Indien.

Corporate Investments

Der Konzernbereich Corporate Investments umfasst unsere Industriebeteiligungen, das eigengenutzte Immobilienvermögen sowie sonstige Beteiligungen.

Belastungen durch die Finanzkrise

Das Jahr 2008 war geprägt von der eskalierenden Finanzkrise. Die schon im zweiten Halbjahr 2007 schwierigen Bedingungen an den Kreditmärkten wie auch die generelle Liquiditätssituation im globalen Finanzsystem verschlechterten sich weiter. Vor allem durch den Zusammenbruch einer großen US-amerikanischen Investmentbank im September wurde das Vertrauen der Marktteilnehmer schwer erschüttert. Die Aktienbörsen erlebten weltweit einen ihrer massivsten Kurseinbrüche seit Jahrzehnten und in vielen Märkten erlahmten die Aktivitäten.

Regierungen und Zentralbanken reagierten weltweit mit Interventionen in noch nie da gewesenen Umfang: Es kam zur Rekapitalisierung namhafter Banken durch öffentliche Mittel, zu einer sehr umfangreichen Liquiditätsbereitstellung sowie kräftigen Zinssenkungen, zur Verstärkung der Einlagensicherung beziehungsweise staatlichen Garantieübernahmen, einer Stützung des Interbankengeldmarkts und dem Ankauf von notleidenden Vermögenswerten.

Die Deutsche Bank hat in dem extrem schwierigen Marktumfeld erhebliche Einbußen hinnehmen müssen. Die Belastungen waren zwar gravierend, jedoch zu keiner Zeit existenzgefährdend. Das Jahr 2008 schloss mit einem Verlust nach Steuern von 3,9 Mrd €. Unser regulatorisches Kernkapital (Tier-1) konnten wir aber im Jahresverlauf um knapp 3 Mrd € auf 31,1 Mrd € erhöhen. Insofern hat die Deutsche Bank im Vergleich zu zahlreichen Wettbewerbern Stabilität und Stärke bewiesen.

Angesichts der problematischen Rahmenbedingungen haben wir mit einer Reihe von Maßnahmen unverzüglich gegengesteuert. So bauten wir unsere Kapital- und Finanzierungsbasis weiter aus: Wir haben unser Ziel für die Tier-1-Kapitalquote auf 10% angehoben und erfüllt (Jahresende 2008: 10,1%), wir verringerten wesentliche Risikopositionen in unserer Bilanz und den als Verhältnis von Bilanzsumme zum Eigenkapital ausgedrückten Indikator (sogenannte Leverage Ratio), wir verbreiterten unsere Refinanzierungsbasis und verbesserten deren Struktur und Laufzeit. Außerdem konnten wir die Bestände in kritischen Vermögenspositionen deutlich reduzieren.

Mittelfristige Wachstumsstrategie

Die aktuelle Finanzkrise ist eine schwere Belastung, aus der die Deutsche Bank aber gestärkt hervorgehen wird. Unsere mittelfristige Strategie bleibt darauf gerichtet, die Wachstumspotenziale aller Kerngeschäftsfelder zu nutzen und gleichzeitig geschäftspolitische Anpassungen vorzunehmen, die dem veränderten Marktumfeld Rechnung tragen. Grundsätzlich wollen wir unser Geschäftsmodell mit seiner breit diversifizierten Basis weiterentwickeln.

Den Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities fokussieren wir neu. Investment Banking bleibt ein Kerngeschäft der Deutschen Bank. Wir werden jedoch Ressourcen aus Sparten abziehen, in denen eine kurzfristige geschäftliche Erholung unwahrscheinlich ist. Zudem investieren wir in Wachstumsbereiche, darunter den kundenbezogenen Handel unter anderem mit Rohstoffen, das Corporate-Finance-Geschäft in bestimmten Branchen und unser deutsches Mittelstandsgeschäft.

Der seit Jahren überdurchschnittlich erfolgreiche Unternehmensbereich Global Transaction Banking wird seine Aktivitäten weiter intensivieren. Wir setzen vor allem auf expandierende Märkte wie beispielsweise das lokale Geschäft in Trust & Securities Services sowie auf neue Produkte und Lösungen für unsere Kunden. Wir wollen organisch wachsen, aber auch ausgewählte Akquisitionsmöglichkeiten wahrnehmen.

Der Geschäftsbereich Asset Management ist dabei, sich in seinem Kerngeschäft mit Privatkunden, alternativen Anlagen, institutionellen Investoren und Versicherungsgesellschaften forciert auf die schwierigeren Rahmenbedingungen auszurichten. Die

Deutsche Bank als ein großer Anbieter mit einem umfangreichen Leistungsprogramm profitiert von der krisenbedingten „Flucht in Qualität“. Die Globalisierung unserer Marke DWS setzen wir fort. In Private Wealth Management werden wir Maßnahmen zur Kosteneinsparung ergreifen und selektiv auch Kaufgelegenheiten nutzen.

Im Unternehmensbereich Private&Business Clients steht unser Wachstums- und Effizienzsteigerungsprogramm im Mittelpunkt. Wir bauen das Filialnetz in Deutschland sowie anderen europäischen Ländern aus und erhöhen die Produktivität in Administration und Abwicklung. Die Minderheitsbeteiligung an der Deutschen Postbank eröffnet uns beachtliche Kooperationsmöglichkeiten, von denen wir bereits Gebrauch machen.

Relativ robustes Geschäftsmodell

Grundsätzlich hat sich die Unternehmensstrategie der Deutschen Bank im Berichtsjahr bewährt. Die aktuelle Finanzkrise hat zwar Schwächen in einigen Bereichen unseres Geschäftsmodells offengelegt, denen wir aber entschlossen begegnen. Mit unserem diversifizierten Geschäftsportfolio, der breiten internationalen Präsenz sowie der soliden Kapital- und Finanzierungsbasis ist es selbst 2008 in schrumpfenden Märkten gelungen, unseren Marktanteil in vielen Bereichen zu erhöhen. Allerdings fielen unsere absoluten Erträge häufig niedriger aus als 2007.

Weltweite Präsenz



- Regionale Hauptstandorte.
- Hauptstadt des Landes, in dem wir vertreten sind.

Verantwortungsbewusste und transparente Unternehmensführung

Wirkungsvolle Corporate Governance ist Teil unseres Selbstverständnisses. Die wesentlichen Grundlagen sind für uns vor allem das deutsche Aktiengesetz und der Deutsche Corporate Governance Kodex, der zuletzt im Juni 2008 aktualisiert wurde. Da unsere Aktie auch an der New Yorker Börse notiert ist, unterliegen wir zudem den betreffenden US-amerikanischen Kapitalmarktgesetzen und Bestimmungen der Securities and Exchange Commission (SEC) sowie der New York Stock Exchange.

Durch unsere Corporate Governance stellen wir eine verantwortungsbewusste, auf Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle der Deutschen Bank sicher. Vier Elemente sind dafür kennzeichnend: gute Beziehungen zu den Aktionären, eine effektive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat, ein erfolgsorientiertes Vergütungssystem sowie eine transparente Rechnungslegung und frühzeitige Berichterstattung.

Aktionäre

Die Aktionäre sind per Gesetz an wichtigen Unternehmensentscheidungen wie Satzungsänderungen, der Verwendung des Bilanzgewinns, der Ermächtigung zur Ausgabe neuer Aktien und wesentlichen Strukturveränderungen beteiligt. Die Deutsche Bank hat nur eine Gattung von Aktien, die alle das gleiche Stimmrecht verbriefen. Um unseren Aktionären die Wahrnehmung ihrer Rechte bei der Hauptversammlung zu erleichtern, setzen wir auch elektronische Medien ein. Insbesondere können Vollmachten und Weisungen an die Stimmrechtsvertreter der Deutschen Bank via Internet erteilt werden.

Vorstand

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung und kontrolliert die Konzerngesellschaften. Er sorgt dafür, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden. Die Vorstandsmitglieder bilden zusammen mit den Leitern der fünf Kerngeschäftsfelder (Business Heads) sowie dem Leiter Regional Management das Group Executive Committee. Dieses Gremium analysiert die Entwicklung der Geschäftsbereiche, erörtert konzernstrategische Fragen und erarbeitet Empfehlungen für den Vorstand zur abschließenden Entscheidung.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Geschäftsführung. Er bestellt die Vorstandsmitglieder und plant gemeinsam mit dem Vorstand langfristig deren Nachfolge. Grundlegende Entscheidungen, die die Bank betreffen, benötigen seine Zustimmung. Der Aufsichtsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands festgelegt. Er hat neben dem gesetzlich zu bildenden Vermittlungsausschuss einen Präsidial-, einen Prüfungs-, einen Risiko- sowie einen Nominierungsausschuss eingerichtet. Die Aufgaben der Ausschüsse sind in dem im Finanzbericht 2008 enthaltenen Corporate-Governance-Bericht beschrieben.

Erfolgsorientierte Vergütung

Die Vergütung unserer Vorstandsmitglieder richtet sich grundsätzlich nach ihrem Beitrag zum Geschäftserfolg und nach international branchenüblichen Standards. Für die aktienbasierten Gehaltsbestandteile ist die Kursentwicklung unserer Aktie im Vergleich zu Wettbewerbern das entscheidende Kriterium. Aufsichtsratsmitglieder erhalten eine feste Vergütungskomponente sowie einen von der Dividende und dem Ertrag pro Aktie

im Dreijahresdurchschnitt abhängigen Bestandteil. Der Vorsitz und seine Stellvertretung im Aufsichtsrat sowie der Vorsitz und die Mitgliedschaft im Präsidial-, Prüfungs- und Risikoausschuss werden zusätzlich entgolten.

Vor dem Hintergrund der globalen Finanzkrise haben der Vorstand, die übrigen Mitglieder des Group Executive Committee und die Mitglieder des Aufsichtsrats für das Jahr 2008 freiwillig auf ihre variablen Vergütungsbestandteile verzichtet.

Die individuelle Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie die Grundzüge unseres Vergütungssystems sind im Vergütungsbericht veröffentlicht (siehe Finanzbericht 2008, Seite 51 ff.).

Rechnungslegung nach internationalen Standards

Anteilseigner und Öffentlichkeit werden regelmäßig vor allem durch den jährlichen Geschäftsbericht, der den Konzernabschluss enthält, sowie die Zwischenberichte informiert. Unsere Konzernrechnungslegung entspricht den International Financial Reporting Standards (IFRS). Damit schaffen wir eine hohe Transparenz und internationale Vergleichbarkeit.

Entsprechenserklärung

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 29. Oktober 2008 die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz abgegeben. Demnach entsprechen wir den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit nur einer Ausnahme: Die Directors & Officers-Haftpflichtversicherung (D&O) für Manager, die auch für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats abgeschlossen wurde, enthält keinen Selbstbehalt.

Unser ausführlicher Corporate-Governance-Bericht ist Bestandteil des Finanzberichts 2008 (Seite 291 ff.). Der Bericht und weitere Dokumente zur Corporate Governance der Deutschen Bank wie die Geschäftsordnungen für den Vorstand, den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse sind zudem im Internet unter www.deutsche-bank.de/corporate-governance abrufbar.

Wir überprüfen kontinuierlich unsere Corporate Governance unter Berücksichtigung neuer Erfahrungen, gesetzlicher Vorgaben und weiterentwickelter nationaler wie internationaler Standards und passen sie gegebenenfalls an.

In schwieriger Zeit unseren Aktionären, Kunden, Mitarbeitern und der Gesellschaft verpflichtet

Die beispiellose Finanzkrise stellte 2008 auch die Deutsche Bank vor ungeahnte Schwierigkeiten, die innovatives Denken und couragiertes Handeln erforderten. Unser Geschäftsmodell hat sich zwar als vergleichsweise robust erwiesen. Wir konnten jedoch nicht verhindern, dass unsere Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und das gesellschaftliche Umfeld durch die extremen Marktverwerfungen zum Teil erhebliche Einbußen und Belastungen hinnehmen mussten. Die Deutsche Bank hält es für ihre Pflicht, Fehlentwicklungen selbstkritisch zu analysieren und Konsequenzen zu ziehen, um Probleme zu beseitigen sowie Wiederholungen zu vermeiden.

Aktionäre	Kunden
Mitarbeiter	Gesellschaft

Aktionäre

Als eine vorrangige Aufgabe zugunsten ihrer Eigentümer sieht es die Deutsche Bank an, im Einklang mit dem Markt der sehr negativen Kursentwicklung ihrer Aktie entgegenzuwirken. Wir identifizieren die im eigenen Haus liegenden Ursachen für Verluste und leiten Gegenmaßnahmen ein. Ziele sind vor allem eine starke Kapitalausstattung sowie die Sicherstellung künftiger Ertragsquellen. Außerdem gilt es, das Risikomanagement weiter zu verfeinern, um Gefährdungspotenziale in unserem Geschäft noch früher zu erkennen.

Kunden

In wirtschaftlich kritischen Phasen ist für unsere Kunden ein verlässlicher und kompetenter Partner von entscheidender Bedeutung. Diesem Anliegen werden wir gerade in sehr unsicheren Zeiten mit unserem breit basierten Geschäftsmodell und unserem Leistungsanspruch gerecht. Durch innovative Lösungen tragen wir zum nachhaltigen Erfolg unserer Kunden bei. Unter den Bedingungen der Krise, in der Prognosen besonders fehleranfällig sind, entwickeln wir belastbare Konzepte zur Zukunftssicherung. Dabei haben wir gleichermaßen unsere privaten, Geschäfts- und institutionellen Kunden im Blick.

Mitarbeiter

Die Kompetenz der Deutschen Bank beruht auf dem Können und der Motivation ihrer Mitarbeiter. Wir investieren viel in deren fachliche und persönliche Qualifikation sowie ein positives Arbeitsumfeld. Selbst in der aktuellen Finanzkrise haben wir neue talentierte Mitarbeiter eingestellt. In Fällen unausweichlicher personeller Anpassungen sind wir ein fairer Partner bei sozialverträglichen Übergangsregelungen und der Suche nach beruflichen Alternativen innerhalb und außerhalb unseres Unternehmens.

Gesellschaft

Das gesellschaftliche Engagement der Deutschen Bank ist Teil unseres Selbstverständnisses und Geschäftsmodells. Es hängt insbesondere nicht von kurzfristigen Ertragschwankungen ab. Die Gemeinschaft kann auch in schwierigen Zeiten fest darauf bauen, dass die Deutsche Bank mit mehr als Geld ihren Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme leistet. Das schließt unsere Selbstverpflichtung zur Bekämpfung des Klimawandels ebenso ein wie die nachhaltige Förderung des freiwilligen gesellschaftlichen Engagements unserer Mitarbeiter.

Aktionäre

Dividende trotz schwierigen Umfelds.

Strukturdaten	2008	2007	2006
Anzahl	581 938	360 785	348 196
Aktionäre nach Gruppen in % des Grundkapitals ¹			
Institutionelle (einschließlich Banken)	71	86	86
Private	29	14	14
Regionale Aufteilung in % des Grundkapitals ¹			
Deutschland	55	45	54
Europäische Union (ohne Deutschland)	25	31	30
Schweiz	7	9	5
USA	11	13	10
Andere	2	2	1

Leistungskennzahlen	2008	2007	2006
Gesamtrendite der Deutschen Bank-Aktie (Total Return) im Verlauf ²	-66,8%	-8,6%	27,4%
Anteil am Aktienumsatz (Xetra-Handel und Frankfurter Parketthandel)	5,6%	5,7%	5,5% ¹
Dividende (in €) je Aktie für Geschäftsjahr	0,50³	4,50	4,00

Besondere Projekte

Kapitalerhöhung	Platzierung von 40 Millionen Deutsche Bank-Aktien zu 55 € je Stück bei institutionellen Investoren zum Erwerb einer Minderheitsbeteiligung an der Deutschen Postbank AG.
Investorenbefragung	Regelmäßige Wahrnehmungsanalysen bei institutionellen Investoren, um die Attraktivität der Deutschen Bank-Aktie als Anlageobjekt zu messen.
Aktionärsbefragung	An alle Aktionäre in Verbindung mit einem Preisausschreiben gerichtete Bitte, die Erlaubnis für den elektronischen Versand der Hauptversammlungsunterlagen zu erteilen.
Aktienrückkaufprogramm	Aktienrückkaufprogramm 2007/08 abgeschlossen.

¹Angaben gerundet.

²Auf der Basis von Xetra.

³Vorschlag für die Hauptversammlung am 26. Mai 2009.

Kunden

Starke Kundenverbindungen: wichtiger denn je.

Strukturdaten		2008	2007	2006
Anzahl der Kunden (gerundet)				
Corporate and Investment Bank		53 100	56 900	54 200
Private Clients and Asset Management	Private & Business Clients	14 600 000	13 800 000	14 100 000
	Asset & Wealth Management			
	Retail Asset Management ¹ (Deutschland/Luxemburg)	3 410 000	2 926 000	2 530 000
	Institutional Asset Management	2 300	2 400	2 300
	Private Wealth Management ²	92 000	92 000	90 000
Leistungskennzahlen		2008	2007	2006
Corporate and Investment Bank	Euromoney Poll of Polls, Rang	2	1	1
	Euromoney Primary Debt Poll, Rang	1	2	1
	Euromoney FX Poll, Rang	1	1	1
	Zahl der:			
	Euromoney Awards for Excellence	21	31	21
	Risk awards	3	–	2
Private Clients and Asset Management	Auszeichnungen der DWS Investments (Gruppensiege ³)			
	Deutschland	2	2	2
	Österreich	–	1	1
	Schweiz	–	1	1
Besondere Projekte				
Corporate and Investment Bank	Beratung des Finanzministeriums von Großbritannien bei der Restrukturierung des britischen Bankensystems.			
	Erwerb von HedgeWorks, eines Hedgefondsadministrators in den USA mit umfassendem Service.			
	Neugründung der Deutsche Card Services, die Firmenkunden Dienstleistungen im Kartengeschäft anbietet.			
	Start der innovativen FX4Cash-Plattform, die Dienstleistungen aus dem Devisen- und Cash-Management-Geschäft kombiniert.			
Private Clients and Asset Management	Abschluss des Erwerbs von Taiwan Asset Management.			
	Einführung einer gemeinsamen Fonds-Vertriebsplattform in Indien mit iFAST.			
	Eröffnung von Büros in Kalkutta/Indien und Sankt Petersburg/Russland für Private Wealth Management.			
	Start eines umfangreichen Wachstums- und Effizienzprogramms im Bereich Private & Business Clients.			

¹ Anzahl der Konten.

² Anzahl der Kundenbeziehungen ohne Private Client Services (USA).

³ 2008: Morningstar und Lipper, 2007 und 2006: Standard & Poor's.

Mitarbeiter

Solider Arbeitgeber in turbulenter Zeit.

Strukturdaten		2008	2007	2006
Mitarbeiter (Vollzeitkräfte)¹		80456	78291	68849
Bereiche	Private Clients and Asset Management	40,2%	39,9%	41,7%
	Corporate and Investment Bank ²	18,7%	21,1%	21,0%
	Infrastructure/Regional Management	41,1%	39,0%	37,3%
Regionen	Deutschland	34,7%	35,5%	38,3%
	Europa (ohne Deutschland), Nahe Osten und Afrika	28,7%	28,1%	29,1%
	Nord- und Südamerika	15,3%	17,2%	17,0%
	Asien/Pazifik	21,3%	19,2%	15,6%
	Hochschulabschluss	64,0%	64,4%	59,7%
Qualifikationen ³	Hochschulreife	17,3%	17,4%	19,4%
	Sonstige Schulabschlüsse	18,7%	18,2%	20,9%
	Alter ³	bis 24 Jahre	9,9%	10,0%
25–34 Jahre		35,5%	35,2%	34,7%
35–44 Jahre		31,7%	32,3%	33,8%
45–54 Jahre		17,9%	17,9%	18,3%
über 54 Jahre		5,0%	4,6%	4,3%

Leistungskennzahlen		2008	2007	2006
Mitarbeiter-Commitment-Index		74	71	68
Austritte wegen Stellenwechsels		7,3%	8,4%	7,0%
Weiterbildung (Aufwendungen in Mio €)		127	129	130
Berufsausbildung (Aufwendungen in Mio €)		41	41	40

Besondere Projekte

Deutsche Knowledge Institute (DKI)	Gründung einer virtuellen Universität für die Weiterbildung von Führungskräften in Singapur.
Maternity-Coaching-Programm in Großbritannien und den USA	Angebot von Workshops, Einzelschulungen und anderen Ausbildungsmaßnahmen, die sich auf die drei Phasen vor und während der Elternzeit sowie der Reintegration in das Berufsleben beziehen.
Gesundheitsvorsorgeprogramm	Kostenlose Möglichkeit einer umfassenden ärztlichen Untersuchung (Check-up) für alle Mitarbeiter in Deutschland ab dem 40. Lebensjahr im Abstand von drei Jahren, ab 50 Jahren alle zwei Jahre.

¹Vollzeitkräfte unter anteiliger Berücksichtigung von Teilzeitarbeitskräften, ohne Auszubildende und Volontäre/Praktikanten.

²Einschließlich Corporate Investments.

³Anzahl Mitarbeiter (Kopfzahlen).

Gesellschaft

Mehr als Geld: soziales Kapital schaffen.

Strukturdaten	2008	2007	2006
Anzahl der Länder, in denen die Deutsche Bank vertreten ist (einschließlich Offshore-Standorten)	72	76	73
Leistungskennzahlen (in Mio €)	2008	2007	2006
Ausgaben der Deutschen Bank für gesellschaftliches Engagement¹	75,9	86,2	85,9
davon:			
Deutsche Bank Americas Foundation	8,8	10,0	9,7
Deutsche Bank Corporate Social Responsibility UK	4,3	5,0	5,0
Deutsche Bank Asia Foundation	3,7	2,6	1,2
Ausgaben der Stiftungen der Deutschen Bank²	6,4	6,6	10,2
Deutsche Bank Stiftung	5,0	5,4	9,0
Andere Stiftungen	1,4	1,2	1,2
Gesamt	82,3	92,8	96,1
Besondere Projekte			
Zukunftsfähigkeit sichern	Modernisierung der Konzernzentrale zu einem der umweltfreundlichsten Hochhäuser der Welt.		
Engagement beweisen	Start des „Corporate Community Partnership“-Programms, das Mitarbeitern eine bezahlte Freistellung ermöglicht, um ehrenamtlich Mikrofinanzinstitutionen zu beraten.		
Chancen eröffnen	Schaffung preiswerten Wohnraums und Verbesserung der Infrastruktur in einkommensschwachen Stadtteilen (USA).		
Kreativität entwickeln	Übergabe von 600 Kunstwerken aus der Sammlung Deutsche Bank als Dauerleihgabe an das Städel Museum, Frankfurt am Main.		
Talente fördern	Unterstützung des Bildungsprojekts „Pratham India Education Initiative“, das bis 2010 den Analphabetismus unter indischen Kindern beseitigen will.		

¹ Neue, umfassendere Erhebungsgrundlage für alle Berichtsjahre.

² Stiftungen mit eigenem Stiftungskapital.





Die Deutsche Bank hat mir vertraut, als ich mein Unternehmen aufgebaut habe. Jetzt vertraue ich ihr bei der Betreuung meines Vermögens.

[Ian K. Karan, Hamburg](#)

Zielgruppen

02

Kurssturz an den Aktienbörsen

Vertrauen in internationale Aktienmärkte tief erschüttert

Das Jahr 2008 war geprägt von einer eklatanten Verschärfung der Finanzkrise. Die bereits 2007 schwierigen Bedingungen an den Kreditmärkten verschlechterten sich weiter und die Liquidität im Finanzsystem ging so weit zurück wie noch nie. Der Zusammenbruch einer großen US-amerikanischen Investmentbank im September erschütterte das Vertrauen des Marktes schwer. Die Aktienmärkte, die sich zuvor noch besser als die Kreditmärkte gehalten hatten, brachen weltweit zum Teil dramatisch ein. Regierungen und Zentralbanken reagierten mit beispiellosen Interventionen. Vielfach kam es zu Stützungsaktionen und Rettungspaketen, während die Notenbanken versuchten, die gesamtwirtschaftliche Liquidität zu sichern. Gleichzeitig wurden die Prognosen für die Weltwirtschaft immer schlechter.

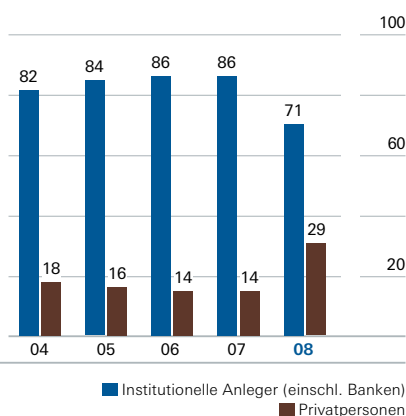
Der Index Euro STOXX 50 verlor im Berichtsjahr 44,3%, während der deutsche Leitindex DAX nach fünf positiven Jahren in Folge eine Einbuße von 40,4% erlitt und mit 4810 Punkten schloss. In Deutschland war das der zweitstärkste prozentuale Rückgang seit 1949. Lediglich 2002 hatte der DAX noch 3,5 Prozentpunkte mehr abgenommen. Keine Branche blieb 2008 von niedrigeren Kursen verschont, am stärksten traf es aber den Bankensektor. So ging auch der Kurs der Deutschen Bank-Aktie um 68,9% zurück und lag am Jahresende 2008 bei 27,83 €. Etliche deutsche und europäische Banktitel fielen sogar noch stärker ab.

Markturbulenzen belasten unsere Aktie

Eine weitere Folge der Finanzkrise waren die extremen Aktienkursschwankungen. So verbuchte die Deutsche Bank-Aktie am 24. November mit fast 24% ihren höchsten Tagesgewinn im Xetra-Handel, während sie am 10. Oktober mit über 16% ihren bislang größten Tagesverlust hatte. Bereits am ersten Handelstag im Januar notierten wir mit 89,80 € auf Jahreshoch und das Jahrestief wurde im November mit 18,59 € erreicht. Schwankungen in dieser Größenordnung hat es auch bei vergleichbaren Aktien seit Jahrzehnten nicht gegeben.

Aktionärsstruktur

In % des Grundkapitals zum Jahresende



In dem außerordentlich schwierigen Marktumfeld musste die Deutsche Bank ein negatives Geschäftsergebnis hinnehmen. Wir sind jedoch zuversichtlich mit Blick auf die grundsätzliche Ertragsstärke unserer Bank in der Zukunft. Der Hauptversammlung 2009 schlagen wir deshalb eine Dividende von 0,50€ pro Aktie vor. Damit wollen wir zugleich die Treue insbesondere unserer vielen Privataktionäre honorieren.

Kurseinbruch mindert langfristige Rendite

Obwohl sich die Deutsche Bank-Aktie im Vergleich zu etlichen anderen internationalen Wettbewerbern behaupten konnte, hat die sehr schwache Kursentwicklung im Berichtsjahr auch unsere langfristige Aktienrendite stark beeinträchtigt. Wer zu Beginn des Jahres 1980 für umgerechnet 10000€ Deutsche Bank-Aktien erworben, die Bardividende zum Kauf neuer Aktien eingesetzt und sich an Kapitalerhöhungen ohne Einbringung zusätzlicher Mittel beteiligt hatte, besaß Ende 2008 ein Depot im Wert von 50533€. Dies entspricht einer Durchschnittsrendite von 5,7% pro Jahr. Damit entwickelte sich unsere Aktie vor allem bedingt durch das Krisenjahr 2008 deutlich schlechter als der DAX, der im gleichen Zeitraum auf ein jährliches Plus von 8,1% kam.

Niedrigere Marktkapitalisierung

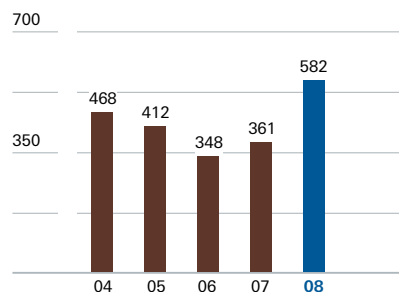
Zwar haben die Kauf- und Verkaufstransaktionen in unserer Aktie 2008 um fast 50 % zugenommen. Da der Aktienkurs aber prozentual stärker rückläufig war, ist der Börsenumsatz um gut 50 Mrd € auf 277 Mrd € gesunken. Damit lagen wir auf Rang zwei unter den DAX-Titeln. Unser Grundkapital bestand am Jahresende aus 570859015 Stückaktien; das waren gut 40 Mio mehr als Ende 2007. Wegen des sehr viel niedrigeren Schlusskurses reduzierte sich die Marktkapitalisierung auf 15,9 Mrd € (2007: 47,4 Mrd €). Der drastische Kursverlust unserer Aktie schlug sich in einem deutlich verringerten Gewicht von 3,6% im DAX nieder. Sämtliche Finanztitel waren infolge der Finanzkrise von einer solchen Entwicklung betroffen.

Privataktionäre verstärken Engagement

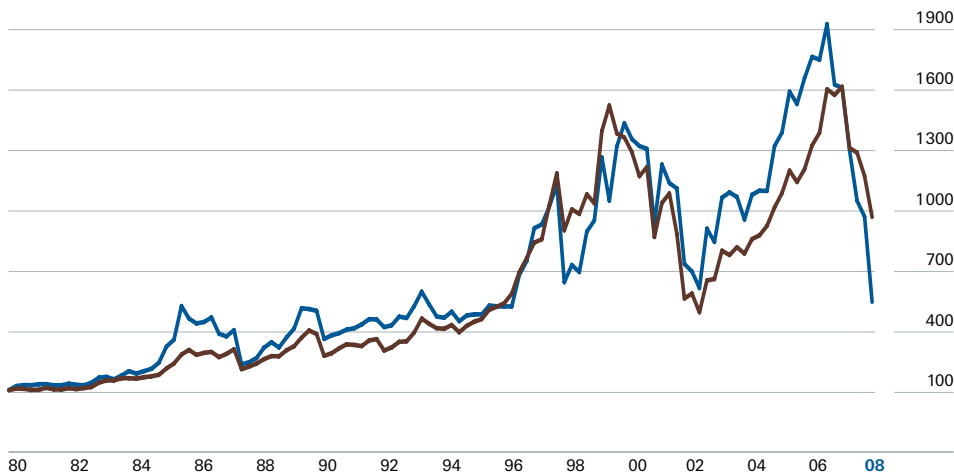
2008 ist die Zahl unserer Aktionäre stark gewachsen. Zum Ende des Berichtsjahres zählten wir 581938 Aktionäre. Dies entspricht einem Anstieg von mehr als 60% binnen Jahresfrist auf einen neuen Rekordstand. Dahinter stehen nahezu ausschließlich deutsche Privataktionäre. Die Zunahme konzentrierte sich zu mehr als drei Viertel auf das Schlussquartal. Dabei dürften sowohl die außerordentliche Verbilligung der Deutschen Bank-Aktie im gleichen Zeitraum als auch die Einführung der Abgeltungsteuer 2009 eine Rolle gespielt haben. Zum Jahresende waren 99% unserer Aktionäre Privatpersonen, die 29% des Grundkapitals (2007: 14%) von 1 461 399 078 € hielten. Institutionelle Anleger (einschließlich Banken) reduzierten spiegelbildlich dazu ihre Beteiligung auf 71% (2007: 86%). Das gestiegene Interesse unserer Privataktionäre hat zu einem auf 55% (Ende 2007: 45%) erhöhten Inlandsanteil geführt. Im Ausland haben

Stark zunehmende Zahl der Aktionäre

In Tausend zum Jahresende



Langfristige Wertentwicklung

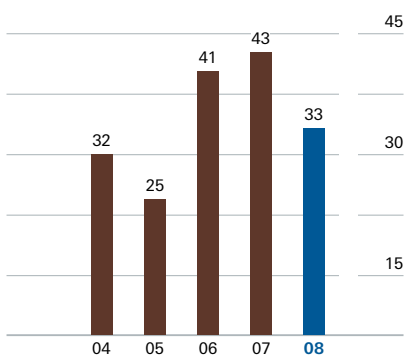


Total Return Index, Jahresanfang 1980 = 100, Quartalswerte.

— Deutsche Bank
 — DAX
 Quelle: Datastream

Präsenz auf der Hauptversammlung

In % des Grundkapitals



insbesondere institutionelle Investoren aus der Schweiz, Großbritannien und den USA 2008 per saldo unsere Aktie verkauft.

Die Deutsche Bank-Aktie befindet sich weiterhin fast vollständig in Streubesitz. Gemäß der Meldeschwelle von 3% waren uns am 31. Dezember 2008 die AXA S.A., Frankreich, mit 5,36% sowie die Credit Suisse Group, Zürich, mit 3,86% als meldepflichtige Großaktionäre bekannt.

Großes Interesse an unserer Hauptversammlung

Unsere Hauptversammlung am 29. Mai 2008 in der Frankfurter Festhalle besuchten 6000 Aktionäre, 1 000 mehr als im Vorjahr. Dem traditionellen Bericht des Vorstandsvorsitzenden zur Geschäftsentwicklung folgte ein intensiver Meinungsaustausch zwischen Aktionären und Unternehmensleitung über Lage und Perspektiven der Deutschen Bank. Die Hauptversammlung stimmte mit großer Mehrheit den Punkten der Tagesordnung zu. Bei den Abstimmungen waren 33,2% des stimmberechtigten Kapitals vertreten, nach 42,5% im Jahr 2007. Zu dem Rückgang hat beigetragen, dass aus technischen Gründen insgesamt weniger ausländische Aktienstimmrechte infolge eines kurzfristig geänderten Tagesordnungspunkts ausgeübt werden konnten.

Aktienrückkaufprogramm abgeschlossen

Auf der Hauptversammlung am 29. Mai 2008 haben uns die Aktionäre erneut ermächtigt, bis zum 31. Oktober 2009 eigene Aktien im Umfang von bis zu 10% des Stammkapitals zu erwerben. Damit wurde die Ermächtigung aus dem vorangegangenen Jahr ersetzt. Gleichzeitig beschloss der Vorstand, das Aktienrückkaufprogramm 2007/08 zu beenden, von der neuen Rückkaufermächtigung zunächst aber keinen Gebrauch zu machen.

Innerhalb des vom 30. Mai 2007 bis zum 29. Mai 2008 umgesetzten Aktienrückkaufprogramms hat die Deutsche Bank insgesamt 7 155 200 Aktien oder rund 1,4% des Grundkapitals erworben. Dies entsprach einem Betrag von 724 Mio €. Davon wurden 200 000 Aktien über den Verkauf von Put-Optionen bezogen.

Von Mitte 2002, dem Start unseres ersten Aktienrückkaufprogramms, bis Ende Mai 2008 haben wir 223 Mio Aktien im Wert von 14,8 Mrd € zurückgekauft und 118 Mio Deutsche Bank-Aktien mit einem Wert von rund 7,2 Mrd € eingezogen.

Per 31. Dezember 2008 betrug unser Bestand an eigenen Aktien aus Aktienrückkäufen 8 Mio Stück. Diese Summe ergibt sich aus 29 Mio Aktien zu Jahresbeginn, zuzüglich 1 Mio Aktien aus Aktienrückkäufen, abzüglich 6 Mio Aktien zur Absicherung von Aktienvergütungsplänen und 16 Mio verkauften Aktien. Wir haben seit der Hauptversammlung 2007 keine Aktien eingezogen.

Kapitalerhöhung

Im Zusammenhang mit der Übernahme einer Minderheitsbeteiligung an der Deutschen Postbank AG haben wir im September über eine Privatplatzierung 40 Mio neue Aktien an institutionelle Investoren veräußert. Der Bruttoerlös belief sich bei einem Kurs von 55 € auf rund 2,2 Mrd €. Außerdem stärkten wir im Berichtsjahr unser Kernkapital (Tier-1)

um rund 3,9 Mrd €, indem wir vier Nachranganleihen mit Ergänzungskapitalcharakter entsprechend umwandelten, die wir 2007 und 2008 begeben hatten.

Internetservice ausgebaut

Nach dem Erfolg im Jahr 2007 haben wir auch 2008 unsere Aktionäre in Verbindung mit einem Preisausschreiben um das Einverständnis gebeten, ihnen künftig die Hauptversammlungsunterlagen in elektronischer Form zukommen zu lassen. Damit sparen wir Kosten und entlasten die Umwelt. Die Resonanz auf diese Aktion war sehr gut: Wir erhielten rund 13600 neue E-Mail-Adressen, sodass wir ab 2009 insgesamt 20400 Einladungen zur Hauptversammlung papierlos über das Internet verschicken können.

Darüber hinaus haben unsere Aktionäre 2008 vermehrt (7900 nach 6700 im Jahr 2007) den bequemen Internetservice genutzt. Hiermit können sie entweder eine Eintrittskarte bestellen oder unserem Stimmrechtsvertreter ihre Vollmacht und Weisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilen.

Kontakte zu Investoren verstärkt

Dem 2008 im Zusammenhang mit der Finanzkrise weiter gestiegenen Informationsbedarf der Anleger und Finanzanalysten entsprach das Investor-Relations-Team in vielfältiger Weise. In mehr als doppelt so vielen Einzel- oder Gruppengesprächen (2008: 495; 2007: 230) sowie auf elf internationalen Wertpapierkonferenzen, größtenteils unter Beteiligung von Vorstandsmitgliedern, stellten wir uns der Diskussion mit Investoren. In Analysten- und Telefonkonferenzen informierten wir regelmäßig über den Geschäftsverlauf und die Strategie der Deutschen Bank. Den Informationsaustausch mit Fremdkapitalgebern haben wir ebenso intensiviert wie den Dialog mit jenen Investoren, die ihre Anlageentscheidungen zunehmend an Nachhaltigkeitskriterien orientieren.

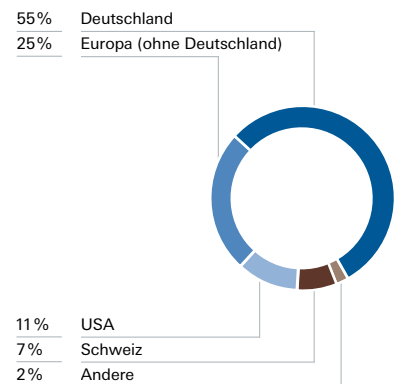
Den Fragen und Anregungen unserer Privatanleger werden wir in erster Linie über unsere gebührenfreie Aktionärshotline sowie das Internet gerecht. Auf unserer Homepage kann sich jeder Interessent über unser Unternehmen ausführlich informieren sowie interaktiv zum Beispiel den Deutsche Bank-Aktienkurs analysieren und vergleichen. Alle unsere Investor-Relations-Veranstaltungen werden vorab angekündigt und dann vollständig live im Internet für jedermann zugänglich übertragen. Außerdem diskutieren wir zweimal im Jahr in einem Internetchat die aktuellen Geschäftsergebnisse und die Unternehmensstrategie.

Korrigierte Ratings

Im Zuge der Finanzkrise und der damit vielfach verbundenen Verluste haben die Ratingagenturen 2008 die Bonitätseinschätzungen aller größeren Kreditinstitute weltweit überprüft und korrigiert. Davon blieb auch die Deutsche Bank nicht unberührt, wenn gleich viele Wettbewerber noch stärker betroffen waren. Standard & Poor's nahm die langfristige Bonitätseinstufung der Deutschen Bank im Berichtsjahr in zwei Schritten auf A+ mit stabilem Ausblick zurück. Dagegen ließen Moody's (Aa1) und Fitch Ratings (AA-) im gleichen Zeitraum unser Langfristrating unverändert, reduzierten aber die Aussichten für die weitere Entwicklung der Kreditwürdigkeit von stabil auf negativ beziehungsweise von positiv auf stabil.

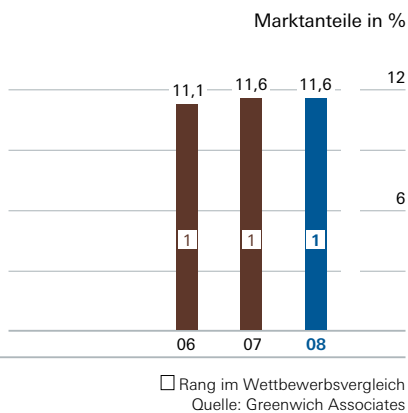
Regionale Verteilung des Grundkapitals

In % zum Jahresende 2008



Marktverwerfungen verursachen Verluste

Global Markets: weiterhin führend im weltweiten Geschäft mit Zinsderivaten



Für den Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB) war 2008 ein extrem schwieriges Jahr, das ganz im Zeichen der sich verschärfenden globalen Finanzkrise stand. Dabei waren die insgesamt sehr erheblichen Auswirkungen auf unser Geschäft sowohl positiv als auch negativ; per saldo überwogen jedoch die Belastungen.

CIB besteht aus den beiden Unternehmensbereichen Corporate Banking & Securities und Global Transaction Banking. Corporate Banking & Securities gliedert sich in die Geschäftsbereiche Global Markets und Corporate Finance. Corporate Finance und Global Transaction Banking fassen wir unter dem Begriff Global Banking zusammen.

Corporate Banking & Securities

Der Geschäftsbereich **Global Markets** vereint sämtliche Verkaufs-, Handels- und Strukturierungsaktivitäten im Geschäft mit einer Vielzahl von Finanzprodukten. Dazu zählen Anleihen, Aktien, aktienbezogene Produkte, Devisen, Geldmarktinstrumente, verbriefte Forderungen, Rohstoffe sowie börsennotierte und außerbörsliche Derivate. Für die Emission von Aktien und Schuldtiteln sind Global Markets und Corporate Finance gemeinsam zuständig.

Obwohl das Jahr 2008 bereits von Anfang an von dem schwierigen Umfeld infolge der Subprime-Krise geprägt war, kam es im September schlagartig zu einer weiteren Verschlechterung. Die Marktverwerfungen nach der Insolvenz einer namhaften US-amerikanischen Investmentbank belasteten die internationalen Finanzmärkte stark. Die Volatilität stieg auf ein bislang unbekanntes Ausmaß und Absicherungsgeschäfte liefen ins Leere, da die bisherigen wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen unterschiedlichen Anlagewerten zusammenbrachen. Außerdem litten die Märkte unter einem großen Liquiditätsmangel, der eine ordentliche Preisbildung und den Abbau von Risikopositionen sehr erschwerte. Obwohl Regierungen und Zentralbanken weltweit unverzüglich gegensteuerten, blieben diese äußerst widrigen Rahmenbedingungen für den Rest des Jahres bestehen.

Auszug aus der Segmentberichterstattung (Corporate and Investment Bank¹)

2008 schloss der Konzernbereich Corporate and Investment Bank mit einem Verlust vor Steuern in Höhe von 7,4 Mrd € ab. Der Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities wies einen Vorsteuerverlust von 8,5 Mrd € aus nach einem Gewinn vor Steuern von 4,2 Mrd € im Jahr 2007. In dem drastischen Umschwung spiegeln sich vor allem hohe negative Marktwertanpassungen, deutliche Verluste im Verkauf und Handel von Wertpapieren sowie einbrechende Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft wider. Dagegen konnte der Unternehmensbereich Global Transaction Banking 2008 sein Ergebnis vor Steuern um 0,2 Mrd € auf den Rekordwert von 1,1 Mrd € steigern. Bei anhaltender Kostendisziplin haben seine Erträge um 7% auf einen neuen Höchststand zugenommen.

in Mio €	2008	2007
Erträge insgesamt	3078	19092
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	408	109
Zinsunabhängige Aufwendungen	10090	13802
Ergebnis vor Steuern	-7371	5147
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	-36	25
Risikoposition	249744	237026
Aktiva	2047181	1800027

¹Auszug aus der Segmentberichterstattung, Erläuterungen und weitere Details siehe Finanzbericht 2008 (Lagebericht).

Vor diesem Hintergrund hat sich 2008 das Geschäft in Global Markets höchst unterschiedlich entwickelt. Der Eigenhandel in Aktien und Kreditprodukten sowie das Kundengeschäft mit Kreditprodukten schlossen mit erheblichen Verlusten ab, da einige unserer Positionen zu groß in einem Umfeld waren, in dem die Absicherungsstrategien nicht mehr funktionierten. Unser Geschäft mit Aktienderivaten, in dem Global Markets eine führende Rolle bei privaten und institutionellen Kunden einnimmt, wurde ebenfalls schwer durch die extrem hohen Volatilitäten und Korrelationen beeinträchtigt.

Demgegenüber konnte Global Markets seine Marktposition in anderen Bereichen deutlich verbessern. So war für unser Devisengeschäft 2008 ein Rekordjahr. Mit einem von 19% auf 22% erhöhten Marktanteil, dem höchsten jemals von einem Unternehmen erreichten Wert, konnten wir zum vierten Mal in Folge den ersten Platz in der Umfrage des renommierten Fachmagazins Euromoney erringen. Wir haben außerdem neue Produkte entwickelt, um künftig noch weiter wachsen zu können.

Auch die Erträge im Geschäft mit zinsabhängigen Produkten haben sich 2008 gut gehalten. Dies gilt zum Beispiel für die klassischen Produkte. Daneben konnten insbesondere Inflationsderivate und spezielle Instrumente für Lebens- und Rentenversicherungen kräftig zulegen.

Unser Kundengeschäft mit Rohstoffen, in das wir in den vorangegangenen Jahren stark investiert hatten, war 2008 sehr erfolgreich. Wir brachten weitere rohstoffbezogene Anlageprodukte und völlig neuartige Finanzinstrumente auf den Markt. Vom Fachmagazin International Financing Review erhielten wir den viel beachteten Preis als Commodity Derivatives House of the Year.

Das Geschäft mit speziellen Dienstleistungen für Hedgefonds (Prime Services) konnten wir 2008 trotz des sehr schwierigen Branchenumfelds ausbauen. In einer Umfrage der Zeitschrift Global Custodian unter Hedgefonds wurden wir zum World's Best Prime Broker gewählt.

Unsere hohe Kompetenz als Anbieter von maßgeschneiderten Lösungen für Finanzprobleme unterstreicht das Mandat zur Beratung des britischen Finanzministeriums bei der Rekapitalisierung des Bankensektors in Großbritannien.

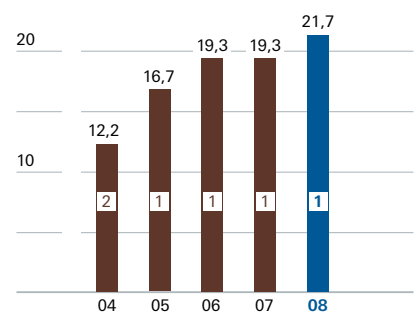
Angesichts der beispiellosen Marktverwerfungen hat Global Markets unverzüglich Maßnahmen eingeleitet, um das Geschäftsmodell den veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Die Abteilung für den Eigenhandel mit Kreditprodukten wurde geschlossen und die Risiken aus dem Eigenhandel mit Aktien wurden deutlich verringert. Wir haben Bilanzaktiva energisch zurückgefahren, Kosten gesenkt und Mitarbeiter abgebaut. Zugleich investieren wir weiterhin gezielt in zukunftsweisende Sparten wie das Rohstoff-, Aktienkassa- und Prime-Brokerage-Geschäft. Die zur Jahreswende bereits erreichten Anpassungsfortschritte bestärken uns in der Zuversicht, dass wir für 2009 gut gewappnet sind.

Auszeichnungen 2008

Euromoney
 „FX House of the Year“
 „Risk Management House of the Year“
Financial News
 „Corporate Bond House of the Year“
 „Debt Capital Markets House of the Year“
 „Investment Banking Team of the Year“
Global Finance
 „FX House of the Year“
International Financing Review
 „Commodity Derivatives House of the Year“
IFR Asia
 „Bond House of the Year“
 „Derivatives House of the Year“
International Securitisation Report
 „International Securitisation House of the Year“

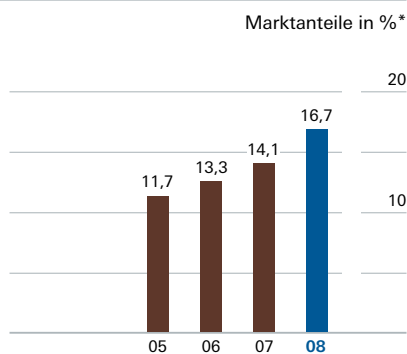
Global Markets: Führungsposition im weltweiten Devisenhandel

Marktanteile in %



□ Rang im Wettbewerbsvergleich
 Quelle: Euromoney FX Survey

Corporate Finance: starke Zunahme des Marktanteils im weltweiten M&A-Geschäft



* Basierend auf angekündigten Transaktionen.
Quelle: Thomson Reuters

Zum Geschäftsbereich **Corporate Finance** gehören die Beratung bei Fusionen und Übernahmen (M&A), das Finanzierungsgeschäft mit Eigenkapital (ECM: Equity Capital Markets), mit Fremdkapital (LDCM: Leveraged Debt Capital Markets), bei gewerblichen Immobilien (CRE: Commercial Real Estate), Asset Finance & Leasing (AFL) und die globale Kreditvergabe an Unternehmen. Regionale und branchenspezifische Teams stellen sicher, dass unseren Kunden die gesamte Produkt- und Leistungspalette aus einer Hand zur Verfügung steht.

Corporate Finance hat sich 2008 dank seiner regionalen Diversifikation und engen Kundenbindungen trotz der Finanzkrise gut behauptet. Zwar ging das global verfügbare Provisionsaufkommen deutlich zurück, aber wir konnten in wichtigen Regionen und Produktbereichen Marktanteile gewinnen.

Bei einem 2008 merklich schrumpfenden M&A-Geschäft, haben wir in Europa, Nahost sowie Afrika unsere Marktposition verstärkt und in Deutschland den ersten Platz gehalten. Entscheidend in unserem Heimatmarkt waren unsere kundenorientierte Betreuung und eine breite Verankerung bei mittelständischen Unternehmen. In Nord- und Südamerika, wo wir uns 2008 an einer Reihe bedeutender Transaktionen beteiligten, gehörten wir wieder zu den zehn führenden Banken. Unsere Position im asiatisch-pazifischen Raum konnten wir insbesondere in Australien und Neuseeland verbessern. Im Berichtsjahr standen vor allem M&A-Transaktionen im Finanz- und Rohstoffsektor im Vordergrund.

Da Kunden in schwierigen und schwankenden Märkten besonderen Wert auf strategische Beratung durch kompetente Partner legen, wurde Corporate Finance 2008 an einigen sehr prominenten Übernahmen beteiligt: Dazu zählten die größten Transaktionen, die jemals in Großbritannien und im Konsumgütersektor durchgeführt worden sind. Im Beratungsgeschäft insgesamt verteidigten wir unseren achten Platz in den weltweiten Ranglisten. In Europa verbesserten wir unsere Position, gemessen am Wert der angekündigten Transaktionen, von Rang sieben auf Rang vier. In Nord- und Südamerika haben wir uns vom achten auf den fünften Rang vorgearbeitet.

Die Erträge in unserer ECM-Sparte wurden im Berichtsjahr von der geringeren Emissionsaktivität infolge der extremen Schwankungen an den Aktienmärkten beeinträchtigt. Dennoch konnten wir uns an viel beachteten Transaktionen beteiligen, zu denen auch die größte Bezugsrechtsemission des Jahres gehörte. Mit der Einführung der ersten europäischen SPAC-Transaktion (Special Purpose Acquisition Company) hat die Deutsche Bank erneut ihre Innovationsstärke demonstriert. In den USA haben wir die größte direkt eingetragene institutionelle Aktientransaktion für eine Immobiliengesellschaft durchgeführt. Im asiatischen Raum trugen unsere Investitionen in Schwellenländern dazu bei, dass wir bei Börseneinführungen vom fünften auf den ersten Platz und im ECM-Geschäft in Indien von Platz elf auf Platz eins vorrücken konnten.

Unser LDCM-Geschäft wurde 2008 durch starke Ausschläge an den Kreditmärkten in Verbindung mit der Finanzkrise erheblich belastet. Dennoch haben wir auf selektiver Basis und sofern das Verhältnis von Risiko und Ertrag überzeugend war, Finanzierungszusagen für strategische Transaktionen gemacht. In dem sehr lebhaften Markt für gehandelte Kredite blieben wir einer der Hauptakteure. Bei der größten, mit Fremdkapital finanzierten

Auszeichnungen 2008

Euro money

„Best Equity House: North America; Sweden“

„Best Investment Bank: Western Europe;

Central & Eastern Europe; Germany; Greece; the UK“

Euro week

„Best Lead Manager of High Yield Bonds“

Financial Times and Mergermarket

„Financial Advisor of the Year: Europe“

„Financial Advisor of the Year: Germany“

Global Finance

„Best Equity Bank: Central & Eastern Europe“

„Best Investment Bank: Western Europe“

„Best M&A Bank: Western Europe“

Risk

„Credit Portfolio Manager of the Year“

The Asset

„Best Mid-Cap Equity House“

Firmenübernahme waren wir in der Führungsposition. Im Mittelpunkt stand im Berichtsjahr aber der Abbau von nicht platzierten Krediten für Unternehmensübernahmen in einem insgesamt stark rückläufigen Markt für Finanzierungen dieser Art.

Die Finanzkrise und die Verwerfungen an den Märkten für gewerbliche Hypothekenforderungen (Commercial Mortgage-backed Securities, CMBS) wirkten sich 2008 direkt auf das Finanzierungsgeschäft bei gewerblichen Immobilien (CRE) aus. Wir konnten unsere Risiken durch den Abbau der Kreditengagements reduzieren. Deutsche Bank Berkshire Mortgage, ein auf die Emission und Verwaltung von Wohnungsbaufinanzierungen spezialisierter Dienstleister, erreichte 2008 wieder ein sehr erfreuliches Ergebnis. In Japan stieg unsere Sparte CRE zum führenden Verkäufer von CMBS auf und wurde mehrfach ausgezeichnet, zum Beispiel von Euromoney und International Securitisation Report (ISR).

Unser Geschäft in Asset Finance & Leasing blieb 2008 trotz der kritischen Marktbedingungen stabil. Einige Wachstumsbereiche, insbesondere erneuerbare Energien und Infrastruktur, in die wir weiterhin investieren, prosperierten. In Spanien wurde der größte Fotovoltaik-Park der Welt fertiggestellt, an dessen Realisierung wir in verschiedenen Funktionen beteiligt waren. Für das Russlandgeschäft bauen wir in Moskau ein regionales Team auf. Seine Aufgabe ist es, bei der Entwicklung und Finanzierung großer Infrastrukturprojekte zu beraten. Unsere Präsenz in ausgewählten Flugzeugmarktsegmenten konnten wir durch einige wichtige Transaktionen festigen.

Global Transaction Banking

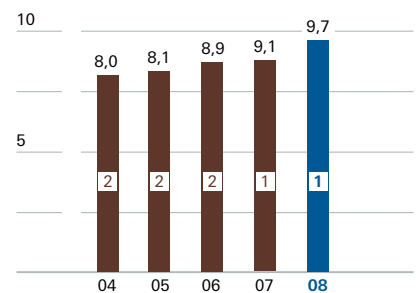
Der Unternehmensbereich **Global Transaction Banking** (GTB) richtet sich an Firmen und Finanzdienstleister. Seine Produkte und Leistungen unterstützen unter anderem die Abwicklung inländischer und grenzüberschreitender Zahlungen sowie die professionelle Risikosteuerung und Finanzierung von internationalen Handelsgeschäften. Außerdem stellt GTB Serviceleistungen im Treuhand-, Vermittlungs- sowie Wertpapierverwahrungs- und -verwaltungsgeschäft bereit. GTB gliedert sich in die Sparten Cash Management für Unternehmen und für Finanzdienstleister, Trade Finance sowie Trust & Securities Services.

Trotz der Finanzkrise war 2008 für Global Transaction Banking wieder ein Rekordjahr. Gewachsen sind wir in allen Regionen, besonders stark aber in unserem europäischen Heimatmarkt und im asiatisch-pazifischen Raum. In Nord- und Südamerika erreichten wir ein solides Ergebnis.

Unser Cash Management hat seine führende Position in Europa gefestigt und seine Aktivitäten vor allem in Asien ausgebaut. Dank der wettbewerbsfähigen Preise und hochwertigen Qualität unserer Dienstleistungen konnten wir die Erträge steigern. Wir profitierten bei den Einlagen deutlich von der krisenbedingten „Flucht in Qualität“. Zum Erfolg beigetragen haben innovative Produkte wie FX4Cash im währungsübergreifenden Zahlungsverkehr, die Gründung von Deutsche Card Services, mit der wir in das Debit- und Kreditkartengeschäft vorstoßen, unsere SEPA-Strategie (Single Euro Payments Area – einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum) sowie die Einführung einer Geschäftsplattform für Zahlungen großer Beträge in Deutschland.

Deutsche Bank: weiterhin Marktführer bei internationalen Anleihen in €

Marktanteile in %

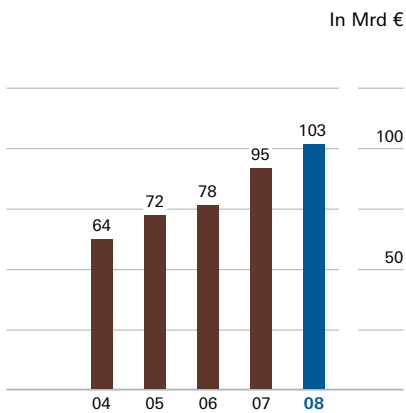


□ Rang im Wettbewerbsvergleich
Quelle: Thomson Reuters

Auszeichnungen 2008

Asset Asian Awards
„Best Cash Management Specialist – Corporates, Asia“
Euromoney
„Best at Cash Management in North America“
Euromoney Trade Finance
„Best Forfaiting Bank“
„Best Supply Chain Finance Bank“
Global Custodian
„Highest Scoring Regional Cross-Border Custodian in Asia and Central & Eastern Europe“
Global Finance
„Best Overall Bank for Cash Management Western Europe“
„Best Overall Bank for Payments and Collections“
Global Trade Review
„Best Global Structured Commodity Trade Finance Bank“
International Securitisation Report
„Trustee of the Year“
Trade and Forfaiting Review
„Best Export Finance Bank“

**Global Transaction Banking:
steigende Einlagen von Firmen
und Institutionen**



Trade Finance entwickelte sich im Berichtsjahr vor allem in Asien und Europa außerordentlich dynamisch. So beteiligte sich die Sparte an der Strukturierung umfangreicher osteuropäischer und russischer Handelsfinanzierungen. In dieser Region wollen wir auch weiter wachsen. Seine Spitzenstellung als Arrangeur globaler Handelsfinanzierungen hat Trade Finance gehalten. Der Nachfrage entsprechend konzentrierten wir uns im Bereich Cash Management und Handelsfinanzierungen auf die Bedürfnisse unserer Firmenkunden und erhielten eine Reihe hoch angesehener Mandate für Financial Supply Chain Management.

Die Sparte Trust & Securities Services vergrößerte im Geschäftsjahr ihr Produktangebot und dehnte die Aktivitäten geografisch aus. Wir übernahmen den kalifornischen Hedgefondsadministrator HedgeWorks LLC und integrierten ihn. In Europa und Asien eröffneten wir neue Geschäftsstellen. Die Eingliederung des institutionellen Wertpapierverwahrungs- und -verwaltungsgeschäfts der Garanti Bank schlossen wir im zweiten Quartal ab; in der Türkei gehören wir jetzt zu den führenden Custody-Dienstleistern. Außerdem betreiben wir dieses Geschäft einschließlich zugehöriger Nebenleistungen seit 2008 auch in Portugal, Dubai und Abu Dhabi. Damit sind wir in über 30 Ländern als Anbieter in diesem Marktsegment vertreten. Neu aufgenommen haben wir den Depot-, Abrechnungs- und Abwicklungsservice für den Handel in Kohlendioxid-Emissionsrechten. Wir konnten eine Reihe von Mandaten als Depotbank für amerikanische Einlagenzertifikate (American Depositary Receipts) gewinnen und uns als ein führender Verwalter von schariakonformen Finanzinstrumenten profilieren.

Im Sog der Finanzkrise

Der Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) umfasst das Vermögensanlagegeschäft für private und institutionelle Kunden sowie das klassische Bankgeschäft für Privat- und kleine bis mittlere Geschäftskunden.

Auch für PCAM war 2008 kein leichtes Jahr. Das insgesamt betreute Vermögen ging vor allem angesichts weltweit fallender Wertpapierkurse und negativer Wechselkursinflüsse auf 816 Mrd € (Ende 2007: 952 Mrd €) zurück. Trotz starker Verunsicherung der Kunden konnten wir neues Anlagevermögen in Höhe von 3 Mrd € netto einwerben. Es ließ sich aber nicht vermeiden, dass das äußerst negative Umfeld in unterschiedlicher Weise das Ergebnis des Konzernbereichs belastete. Wir sind gleichwohl fest entschlossen, PCAM als wichtigen Kerngeschäftsbereich durch weitere Investitionen für zukünftiges Wachstum zu stärken. Korrigierende Maßnahmen wurden bereits eingeleitet, um die betroffenen Sparten auf die infolge niedrigerer Marktwerte veränderten Rahmenbedingungen einzustellen und bei den Kosten zu entlasten.

PCAM besteht aus den Unternehmensbereichen Asset and Wealth Management und Private & Business Clients.

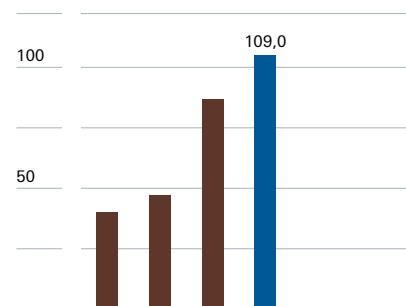
Asset and Wealth Management

Zum Unternehmensbereich Asset and Wealth Management gehören die Geschäftsbereiche Asset Management und Private Wealth Management. Im Asset Management betreiben wir sowohl das Geschäft mit Publikumsfonds und alternativen Anlagen für Privatkunden als auch das institutionelle Vermögensanlagegeschäft. Private Wealth Management betreut weltweit vermögende Privatpersonen und Familien.

Der Geschäftsbereich **Asset Management** (AM) hat 2008 seine bewährte Strategie beibehalten, sich an langfristigen, für die Kapitalanlage bedeutenden „Megatrends“ zu orientieren, die trotz kurzfristig negativer Auswirkungen der Finanzkrise weiterhin gültig sind. Dabei handelt es sich unter anderem um den expandierenden Markt für Altersvor-

Asset Management: weltweit führender Verwalter von externem Versicherungsvermögen

In Mrd € zum Jahresende 2007



■ Deutsche Bank
■ Wettbewerber
Quelle: Insurance Asset Manager, letzte verfügbare Angaben in US-\$

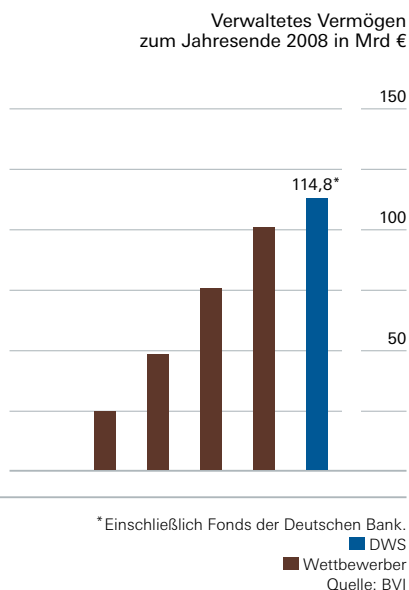
Auszug aus der Segmentberichterstattung (Private Clients and Asset Management¹)

Der Konzernbereich PCAM erzielte 2008 ein Ergebnis vor Steuern von 0,4 Mrd €, das um 1,6 Mrd € hinter seinem Vorjahreswert zurückblieb. Der Rückgang war vor allem auf den Verlust vor Steuern von 0,5 Mrd € im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management zurückzuführen. Darin spiegelt sich insbesondere die negative Marktentwicklung 2008 wider, die sowohl zu deutlich niedrigeren erfolgs- und volumenabhängigen Provisionseinnahmen als auch zu Sonderbelastungen infolge von negativen Wertanpassungen führte. Der Unternehmensbereich Private & Business Clients konnte bei insgesamt gegenüber 2007 gehaltenen Erträgen und einer erhöhten Risikoversorge im Konsumentenkreditgeschäft einen Gewinn vor Steuern von 0,9 Mrd € erwirtschaften.

in Mio €	2008	2007
Erträge insgesamt	9041	10 129
Risikoversorge im Kreditgeschäft	668	501
Zinsunabhängige Aufwendungen	7972	7 560
Ergebnis vor Steuern	420	2059
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	5	24
Risikoposition	53 533	85 586
Aktiva	188 785	156 767

¹Auszug aus der Segmentberichterstattung, Erläuterungen und weitere Details siehe Finanzbericht 2008 (Lagebericht).

DWS: führende Publikumsfondsgesellschaft in Deutschland



sorgeprodukte, die notwendige Verringerung der Kohlendioxid-Emissionen und eine steigende Vermögensbildung in Schwellenländern.

Asset Management vereint die vier Geschäftssparten Publikumsfondsgeschäft (DWS Investments), alternative Anlagen (RREEF Alternative Investments), Vermögensverwaltung für institutionelle Investoren (DB Advisors) und für Versicherungsgesellschaften (Deutsche Insurance Asset Management). 2008 war für AM gekennzeichnet durch im Jahresverlauf zunehmende Mittelabflüsse. Am 31. Dezember lag das betreute Vermögen mit 463 Mrd € um fast 17% unter seinem Vorjahreswert (555 Mrd €). Über die Hälfte des Rückgangs entfiel allein auf das letzte Quartal, als die Turbulenzen an den Finanzmärkten eskalierten.

Publikumsfonds

Im weltweiten Fondsgeschäft für Privatkunden verwaltete der Geschäftsbereich AM Ende 2008 ein Vermögen von 152 Mrd €. Der starke Rückgang um 35% binnen Jahresfrist spiegelt vor allem hohe Vermögensverluste infolge der Finanzkrise sowie Nettoabflüsse wider. Im deutschen Heimatmarkt verteidigte die DWS Investments 2008 ihre langjährige Position als Nummer eins im Publikumsfondsgeschäft. Allerdings haben das außergewöhnlich schlechte Börsenumfeld und die Vertrauensverluste bei Anlegern tiefe Spuren hinterlassen: So sind aus Geldmarktfonds und Rentenfonds der DWS 13,9 Mrd € beziehungsweise 9,0 Mrd € abgeflossen. Gleichwohl erhielt die DWS innerhalb wie außerhalb Deutschlands auch 2008 eine Vielzahl von Auszeichnungen.

Die DWS hat sich im Berichtsjahr als der führende Anbieter von Riester-Produkten in Deutschland etabliert. Wir schlossen 554 000 neue Riester-Verträge, die einem Marktanteil von fast 34% entsprechen. Der Zertifikate-Anbieter DWS GO konnte 2008 Zuflüsse von 162 Mio € verbuchen und wurde mehrfach für seine Produkte prämiert. Bei strukturierten Anlageprodukten haben wir dank unseres bedarfsgerechten Angebots neue Kundengelder in Höhe von 5,2 Mrd € gewonnen.

Wir erhöhten 2008 unseren Anteil am chinesischen Kooperationspartner Harvest Fund Management von 19,5% auf 30%. Die Gesellschaft ist der drittgrößte Vermögensverwalter in China. Zudem konnten wir die Zusammenarbeit mit Harvest auf alle vier Sparten unseres Geschäftsbereichs ausweiten. An UFG Invest, einem der zehn führenden Vermögensverwalter in Russland, haben wir uns im Berichtsjahr mit 40% beteiligt.

Alternative Anlagen

Unser Geschäft mit alternativen Anlagen wurde 2008 durch die Finanzkrise mehrfach belastet. Als ein führender Manager von Immobilienanlagen waren wir sowohl von den Problemen auf den Immobilienmärkten der meisten Länder als auch von den Schwierigkeiten in der Hedgefondsbranche betroffen. RREEF Alternative Investments verwaltete zum Ende des Jahres 50 Mrd € (2007: 58 Mrd €).

Neuland haben wir in Hongkong mit drei Immobilienwertpapierfonds für Privatanleger betreten. Darüber hinaus hat die Sparte erstmals eine Immobilieninvestition in Indien über eine Beteiligung an einer Gesellschaft getätigt, die hauptsächlich in Wohnungsprojekten engagiert ist. In Australien sind wir einer der führenden Anbieter im Immo-

bilienanlagegeschäft, zwei unserer Fonds wurden 2008 mit Bestnoten ausgezeichnet. Mit dem Erwerb eines Minderheitsanteils an der amerikanischen Beratungsfirma Rosen Real Estate Securities LLC haben wir unsere Position in den USA gestärkt.

Institutionelles Anlagegeschäft

Für unser institutionelles Anlagegeschäft führten wir 2008 weltweit „DB Advisors“ als neue einheitliche Marke ein. In fast allen Produktlinien gab es im Berichtsjahr Nettozuflüsse, zum Jahresende 2008 verwalteten wir 159 Mrd € nach 158 Mrd € Ende 2007. Hinter dem erfreulichen Zuwachs trotz rückläufiger Vermögenswerte standen unter anderem personelle und organisatorische Initiativen, um den Absatz zu verbessern. Wir konzentrierten uns besonders auf die Beziehungen zu unabhängigen Finanzberatern, die vielfach die Anlageentscheidungen institutioneller Investoren erheblich beeinflussen.

Anlagemanagement für Versicherungen

Auch unser Anlagemanagement für Versicherungen hat im Jahr 2008 mit „Deutsche Insurance Asset Management“ (Deutsche IAM) einen neuen Markennamen eingeführt. Die Sparte wurde von dem in der Branche führenden Informationsdienst Insurance Asset Manager im Berichtsjahr zum dritten Mal in Folge als der weltweit größte Manager von fremden Versicherungsportfolios benannt. Am 31. Dezember 2008 belief sich das verwaltete Vermögen auf 102 Mrd € nach 105 Mrd € zum Jahresende 2007. Angesichts der zunehmenden Tendenz von Versicherungsunternehmen, ihr Anlagemanagement extern zu vergeben, sehen wir hier unverändert ein beträchtliches Kundenpotenzial.

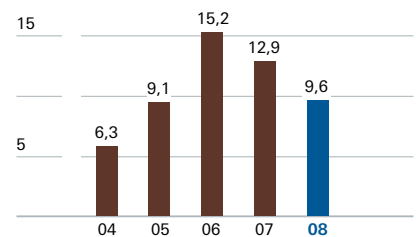
Der Geschäftsbereich **Private Wealth Management** (PWM) gehört zu den global führenden Anbietern von Dienstleistungen für das Anlagemanagement von vermögenden Kunden. Für die speziellen Bedürfnisse dieser Klientel sind in 31 Ländern rund 1000 Vermögensberater und 500 Investmentmanager tätig. PWM ist die Nummer eins in Deutschland und hat eine starke Position in Europa. Anderenorts, vor allem in Asien und im Nahen Osten, wächst das Geschäft dynamisch. 2008 haben wir Büros in Kalkutta und Sankt Petersburg eröffnet. Damit sind wir weltweit an 91 Orten vertreten und betreuen rund 92 000 Kunden, nach deren Bedürfnissen wir unseren Service strikt ausrichten. Unter Beachtung des individuellen Risikoprofils setzen unsere Berater ihr breites fachliches Wissen zum Wohle des Kundenvermögens ein.

Eine breite eigene Produktpalette ergänzen wir um die besten Angebote Dritter. So sind wir in der Lage, vermögenden Personen, ihren Familien und ausgewählten Institutionen hochwertige und maßgeschneiderte Finanzdienstleistungen zu offerieren. Unsere Beratung schließt die Themen Erbschaft, Immobilien, Kunst und Philanthropie ein. Außerdem erarbeiten wir Lösungen für Family Offices und Finanzvermittler. Ausgangspunkt für alle Dienstleistungen sind die strategische Vermögensplanung und -strukturierung.

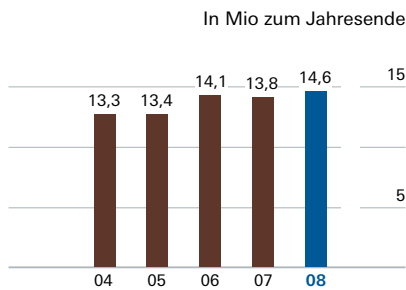
Die hohe Wertschätzung unseres Geschäftsmodells führte dazu, dass uns die Kunden auch in der Finanzkrise treu blieben beziehungsweise wir – infolge der zu beobachtenden „Flucht in Qualität“ – neue Kunden gewinnen konnten. Bei einem insgesamt 2008 aufgrund von Wertverlusten und Wechselkurseffekten auf 164 Mrd € sinkenden betreuten Vermögen, konnten wir Nettozuflüsse von 10 Mrd € nach 13 Mrd € im Jahr 2007 verbuchen. Das ist, gemessen an vergleichbaren Wettbewerbern, ein ordentliches

Private Wealth Management: positive Nettomittelzuflüsse

Nettozuwachs des betreuten Vermögens
in Mrd €



Private & Business Clients: steigende Zahl der Kunden



Ergebnis. Wir profitierten auch davon, dass wir uns angesichts der vielfältigen Marktverwerfungen auf das stark gefragte Risikomanagement konzentriert hatten.

Im asiatisch-pazifischen Raum erzielte PWM 2008 mit 2 Mrd € einen Nettomittelzufluss wie im vorangegangenen Jahr. Die chinesische Bankenaufsicht erteilte PWM die Genehmigung, in Schanghai auf nationaler Währung basierende Dienstleistungen anzubieten. Damit können wir vermehrt von Chinas wachsendem Anlagebedarf profitieren. Bei einer Umfrage des Fachmagazins Asiamoney belegten wir in mehreren Größenklassen des betreuten Vermögens den ersten Platz.

In Deutschland war PWM mit innovativen Investmentlösungen erfolgreich. Zu den Wachstumsfaktoren gehörten der Ausbau der Betreuung durch sogenannte Senior-Banker sowie die Fokussierung auf unternehmerisches und Familienvermögen. Mit individuell zugeschnittenen Produkten, die auch den Auswirkungen der Finanzkrise Rechnung tragen, festigten wir unsere Marktführerschaft; netto ist uns 2008 ein Anlagevermögen in Höhe von 3 Mrd € zugegangen. Das Magazin Euro verlieh uns 2008 in der Kategorie Geschäfts- und Landesbanken die Auszeichnung Best Wealth Manager.

Die Regionen Lateinamerika, Naher Osten, Afrika und Europa steuerten zusammen ebenfalls 3 Mrd € zum neu zugeflossenen Kundenvermögen bei. In Großbritannien haben wir nach abgeschlossener Integration der britischen Vermögensverwaltungsgesellschaft Tilney das Geschäft mit wohlhabenden Kunden forciert und den Nettomittelzufluss auf 1 Mrd € gesteigert.

Im weltweit größten Markt für Vermögensverwaltung, den USA, konzentrierte sich PWM vor allem auf Unternehmer, die bereits vermögend sind oder sich in der Vermögensaufbauphase befinden. Wir konnten 2008 trotz des schwächeren US-Dollar erneut einen Nettozufluss in Höhe von 1 Mrd € erzielen.

PWM hat in einem Markt, der global von einem starken Abwärtstrend, schweren Vertrauensverlusten und Liquiditätsproblemen geprägt war, relativ gut abgeschnitten. Das bestärkt uns darin, dass wir weiter wachsen und in wieder besseren Zeiten noch erfolgreicher sein können.

Private & Business Clients

Der Unternehmensbereich **Private & Business Clients** (PBC) betreibt in acht Ländern Europas und Asiens das Geschäft mit Privatkunden sowie kleinen und mittleren Unternehmen. Zu unserem umfangreichen Produktangebot gehören Zahlungsverkehr und Kontoführung, das Fonds- und Wertpapiergeschäft, das Geschäft mit Krediten sowie die Vermögensanlageberatung.

PBC verfügt über insgesamt 1852 Filialen in Deutschland, Italien, Spanien, Polen, Belgien, Portugal sowie in Indien und China. Mehr als 3300 unabhängige Finanzberater ergänzen das stationäre Vertriebsnetz. Außerdem arbeiten wir mit zahlreichen Kooperationspartnern zusammen, beispielsweise mit der Deutschen Vermögensberatung (DVAG), dem größten unabhängigen Finanzvertrieb in Deutschland, und der BancoPosta, der Finanzdienstleistungssparte der italienischen Post.

PBC gehörte 2008 zu den ertragsstarken Unternehmensbereichen der Deutschen Bank. Trotz der im Jahresverlauf zunehmenden Turbulenzen an den Finanzmärkten konnte ein erfreuliches Ergebnis erwirtschaftet werden. Im Oktober wurde ein umfangreiches Programm gestartet, das zum Ziel hat, in den nächsten vier Jahren die Zahl unserer Filialen und Berater in den europäischen Kernmärkten spürbar zu erhöhen sowie durch effizienzsteigernde Maßnahmen die Aufwand-Ertrag-Relation zu verbessern.

In Deutschland bieten wir unseren Kunden in 774 Filialen der Deutschen Bank und 60 Filialen der Berliner Bank unsere Produkte und Dienstleistungen an. Beide Marken stehen für eine kompetente und ausführliche Finanzberatung. Unter dem Namen norisbank vertreiben wir darüber hinaus in 96 Filialen vorwiegend Konsumentenkredite und standardisierte Bankprodukte zu günstigen Preisen. Dieses breite Markenspektrum erlaubt es uns, auf die Wünsche der verschiedenen Kundengruppen gezielt einzugehen. In Deutschland konnte PBC die Zahl seiner Kunden um 420 000 auf mehr als 10 Mio steigern, konzernweit um über 800 000 auf 14,6 Mio. Außerdem akquirierten wir insgesamt rund 19 Mrd € neue Kundeneinlagen.

Im Februar 2009 hat die Deutsche Bank einen Minderheitsanteil an der Deutschen Postbank von der Deutschen Post übernommen. Die bereits vertraglich vereinbarte Kooperation nutzt beiden Banken, da sich vor allem Vertrieb sowie Kundengruppen hervorragend ergänzen und überdies Kostenersparnisse realisiert werden können.

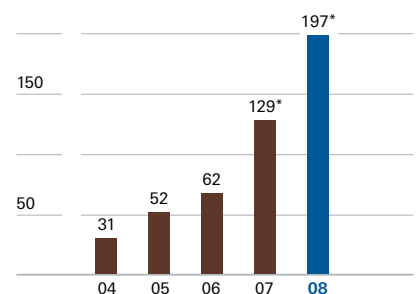
Auch außerhalb Deutschlands haben wir unsere Präsenz ausgebaut. In Italien steigerten wir durch zwölf neue Deutsche Bank-Filialen deren Gesamtzahl auf 261. Um 14 Filialen haben wir außerdem unser Prestitempo-Vertriebsnetz erweitert, über das wir Konsumentenkredite und Baufinanzierungen für Privatkunden anbieten.

Im Wachstumsmarkt Polen haben wir im Berichtsjahr 14 Deutsche Bank-Filialen und 54 Filialen unter der Marke db kredyt eröffnet. Damit sind wir unter beiden Marken 77 beziehungsweise 120 Mal im polnischen Markt präsent. In Belgien konnten wir 2008 über 80 000 Neukunden und ein betreutes Vermögen in Höhe von 3,2 Mrd € gewinnen. Auf dem portugiesischen Markt sind wir ebenfalls weiter gewachsen und haben 13 zusätzliche Deutsche Bank-Filialen in Betrieb genommen.

In Indien und China setzten wir unsere Expansion 2008 fort. Nach der Eröffnung von drei weiteren Filialen in Indien arbeiten wir dort an 13 Standorten. Im Kreditkartengeschäft haben wir die Zahl der Kunden auf über 400 000 gesteigert. In China erhielten wir im September die Lizenz, das Privatkundengeschäft in Landeswährung zu betreiben. Unsere Beteiligung an der HuaXia Bank erhöhten wir auf 13,7% des Kapitals. In Vietnam haben wir die Kooperation mit der Hanoi Building Bank (Habubank) verstärkt.

Private & Business Clients: zunehmende Anzahl der Filialen in Polen

Stand zum Jahresende

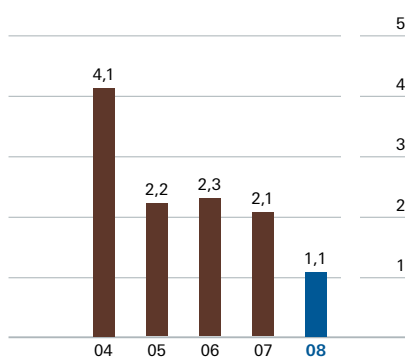


*Inklusive db kredyt-Shops
(Konsumentenkreditgeschäft).

Beteiligungsabbau fortgesetzt

Corporate Investments: rückläufige Industriebeteiligungen

Fortgeführte Anschaffungskosten
in Mrd € zum Jahresende



Der Konzernbereich Corporate Investments umfasst unsere Industriebeteiligungen, das eigengenutzte Immobilienvermögen sowie sonstige Beteiligungen.

Im Geschäftsjahr 2008 bauten wir unsere überwiegend nicht zum Kerngeschäft gehörenden Beteiligungen weiter ab. Ende 2008 entfielen noch 1,1 Mrd € Aktiva des Konzernbereichs auf Industriebeteiligungen und 0,7 Mrd € auf sonstige Anlagen. Im November 2008 beteiligte sich Corporate Investments an der Bereitstellung von Liquiditätslinien für die Hypo-Real-Estate-Gruppe und erhielt im Gegenzug insgesamt 12,0 Mrd € besicherte Schuldverschreibungen.

Industriebeteiligungen zurückgeführt

Unsere Industriebeteiligungen, die hauptsächlich aus Anteilen an börsennotierten deutschen Aktiengesellschaften einschließlich Finanzdienstleistungsunternehmen bestehen, haben wir auch 2008 reduziert.

Wir veräußerten alle unsere verbliebenen Anteile an der Allianz SE (von 1,7%) und verringerten unsere Beteiligungen an der Daimler AG weiter um 1,7% auf 2,7% sowie an der Linde AG um 2,7% auf 2,4%. Zum Ende des Berichtsjahres waren die Anteile an der Daimler AG und der Linde AG – gemessen am Börsenwert – unsere größten Industriebeteiligungen.

Sonstige Anlagen reduziert

2008 verkauften wir an Vodafone Group Plc unseren indirekten Anteil von 8,2% an der Arcor AG & Co. KG.

Zum Ende des Geschäftsjahres enthielten unsere sonstigen Anlagen im Wesentlichen noch einen 9,1%igen Anteil an Atradius N.V. und eine indirekte 70,6%ige Beteiligung an der Varta AG sowie Positionen in Deutsche Venture Capital Funds und einigen anderen Fondsbeteiligungen.

Auszug aus der Segmentberichterstattung (Corporate Investments¹)

Der Konzernbereich Corporate Investments hat 2008 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1,2 Mrd € (2007: 1,3 Mrd €) erzielt. Die Erträge stammen zum größten Teil aus Gewinnen durch den Verkauf von Industriebeteiligungen wie Daimler AG, Allianz SE und Linde AG.

in Mio €	2008	2007
Erträge insgesamt	1 290	1 517
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1	3
Zinsunabhängige Aufwendungen	95	220
Ergebnis vor Steuern	1 194	1 299
Risikoposition	2 677	4 891
Aktiva	18 297	13 005

¹ Auszug aus der Segmentberichterstattung, Erläuterungen und weitere Details siehe Finanzbericht 2008 (Lagebericht).

Führungsinstrument des Vorstands

Das Corporate Center unterstützt als Teil des Infrastrukturbereichs mit seinen strategischen, risikosteuernden und kontrollierenden Abteilungen den Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Führungsverantwortung für den Deutsche Bank-Konzern. Dabei hat es sich seit Langem bewährt, dass diese Einheiten zum großen Teil global in die Geschäftsbereiche integriert, aber mit eigenen, davon unabhängigen Berichtslinien ausgestattet sind.

Zum Corporate Center gehören die Abteilungen Finance, Audit (Revision), Tax (Steuern), Legal, Risk & Capital, Investor Relations, Communications & Corporate Social Responsibility (CSR), Human Resources (Personal), Corporate Development (Konzernentwicklung) und DB Research.

Gesellschaftliche Verantwortung

Um die gesellschaftlichen Aktivitäten der Deutschen Bank noch enger mit dem Kerngeschäft zu verzahnen, haben wir im Berichtsjahr das CSR-Programm unter dem Motto „Mehr als Geld: soziales Kapital schaffen“ neu ausgerichtet. Im Anschluss daran wurden zahlreiche Initiativen ins Leben gerufen, um Mitarbeiter, Kunden und Aktionäre verstärkt an die Bank zu binden.

Den Bekanntheitsgrad unseres Mottos „Leistung aus Leidenschaft“ haben wir 2008 weiter gesteigert. Unsere Mitarbeiter identifizieren sich sehr stark sowohl mit der Marke als auch mit dem gesellschaftlichen Engagement der Deutschen Bank.

Die Themen Energiesicherheit und der globale Klimawandel werden für die Deutsche Bank immer wichtiger. Aufbauend auf einer gründlichen Untersuchung dieser Probleme, hat DB Research Maßnahmen vorgeschlagen, die geeignet sind, den Klimawandel zu verlangsamen und seine negativen Folgen zu verringern. Im September 2008 beschlossen wir auf Vorschlag des konzernweiten Environmental Steering Committee, die Deutsche Bank Schritt für Schritt in vier Jahren in ein kohlendioxidneutrales Unternehmen zu überführen.

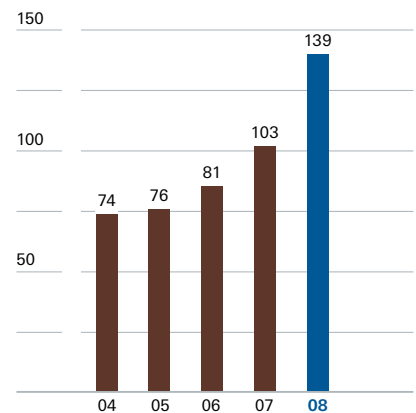
Anforderungen im Berichtsjahr

Die Bereiche Legal, Risk & Capital, Finance, Steuern, Investor Relations und Communications waren vor dem Hintergrund der Turbulenzen an den Finanzmärkten besonders gefordert. Die enge Zusammenarbeit der Abteilungen wurde unterstützt durch die volkswirtschaftlichen Analysen und Risikoabschätzungen von DB Research.

Unser Treasury hat trotz des äußerst widrigen Marktumfelds sichergestellt, dass die Deutsche Bank jederzeit über ausreichende Liquiditätsreserven verfügte. Die stabile Refinanzierung konnten wir durch Einlagen von Privatkunden verbessern, die wir von 124 Mrd € auf 148 Mrd € zum Ende des Berichtsjahres erhöhten. Unsere ausstehenden längerfristigen Kapitalmarktemissionen haben wir im Berichtsjahr, zum Teil bereits im Vorgriff auf unseren Bedarf 2009, von 103 Mrd € auf 139 Mrd € ausgeweitet.

Deutsche Bank: ausstehende Kapitalmarktemissionen

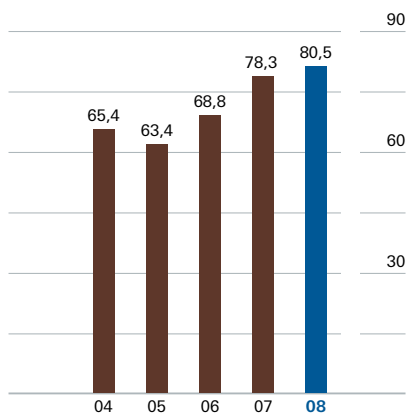
In Mrd € zum Jahresende



Solider Arbeitgeber in turbulenter Zeit

Mitarbeiterzahl

In Tausend zum Jahresende*



*In Vollzeitkräfte umgerechnet.

Die starken Verwerfungen an den Finanzmärkten haben sich 2008 auf die Beschäftigung in der Deutschen Bank nur begrenzt ausgewirkt. Zum Jahresende lag die Zahl der Mitarbeiter (Vollzeitkräfte) weltweit mit 80 456 um 2 165 höher als zwölf Monate zuvor.

Die Belegschaft nahm 2008 mit 2 535 Personen in unserem Infrastrukturbereich am stärksten zu, der Dienstleistungen für den internen Bedarf bereitstellt. Hier wurden insbesondere in Asien neue Mitarbeiter eingestellt. Im Privatkundengeschäft (PCAM) hat die anhaltende Expansion vor allem in Polen und Indien dazu geführt, dass die Zahl der Mitarbeiter netto um 1 114 zulegte. Dagegen kam es im Investment Banking (CIB) zu einer Verringerung des Personalbestands um 1 476. Betroffen waren hier in erster Linie Geschäftsfelder in Großbritannien und den USA, bei denen eine schnelle Erholung nicht absehbar ist.

Insgesamt wurden am Jahresende 2008 im Konzernbereich PCAM 32 310 und in CIB einschließlich Corporate Investments 15 055 Mitarbeiter beschäftigt, während es im Infrastrukturbereich 33 090 waren.

Einer der attraktivsten Arbeitgeber

Auch in der Finanzkrise hält der Wettbewerb um die besten Talente an. Die Deutsche Bank arbeitete 2008 weiter daran, ihre Attraktivität als Arbeitgeber zu steigern. Vergleichende Untersuchungen verschiedener Institute belegen unsere Erfolge: Bei Studenten in Deutschland konnte sich die Bank unter den als attraktiv eingeschätzten Arbeitgebern seit 2006 um fünf Plätze auf den siebten Rang verbessern (Universum Student Survey 2008). In den USA rückte sie gegenüber dem Vorjahr um 30 Plätze auf Rang 35 vor (Business-Week-Umfrage „Best Places to Launch a Career“). Unter den Top-50-Arbeitgebern des Finanzdienstleistungssektors („Vault Guide“) konnten wir erstmals in die Gruppe der besten zehn aufsteigen.

Unsere bereits mehrfach ausgezeichneten Karriereseiten im Internet, das für die Arbeitsplatzsuche von Nachwuchskräften zum wichtigsten Kontaktmedium geworden ist, entwickelten wir weiter und ergänzten sie zum Beispiel durch interaktive Elemente.

Um die Beziehungen der Deutschen Bank zu führenden Hochschulen zu stärken und unseren Bekanntheitsgrad im akademischen Sektor zu erhöhen, starteten wir 2008 eine Initiative, in der sich Mitglieder des Group Executive Committee und regionale Führungskräfte an ausgewählten Hochschulen weltweit engagieren.

Auf Rekrutierungsmessen in Deutschland und der Schweiz haben wir 2008 erstmals das Thema Nachhaltigkeit in den Vordergrund gestellt. Wir wollten Hochschulabsolventen damit verdeutlichen, dass die Deutsche Bank gesellschaftliche Verantwortung übernimmt und nachhaltiges Wirtschaften für sie von zentraler Bedeutung ist.

In Deutschland führten wir ein spezielles Programm ein, das es 79 Studenten rund ein Jahr vor ihrem Studienabschluss ermöglichte, sich durch ein achtwöchiges Praktikum einen Einblick in unsere Geschäftsbereiche zu verschaffen und an zahlreichen Intensivseminaren, Schulungen und Workshops teilzunehmen. Ziel ist es, die Besten für die Deutsche Bank zu gewinnen, noch bevor sie ihr Studium beendet haben.

Die Altersstruktur und die Dauer der Betriebszugehörigkeit veränderten sich 2008 nur geringfügig. Die Zahl der Auszubildenden betrug im Berichtsjahr 1 462.

Breites Spektrum an Zusatzleistungen

Wir bieten unseren Mitarbeitern weltweit neben einer leistungsorientierten Vergütung viele Zusatzleistungen. Einen besonderen Schwerpunkt legten wir im Berichtsjahr auf die Erhaltung und Förderung der Gesundheit einschließlich der Vorsorge.

Seit März 2008 können alle Mitarbeiter in Deutschland ab dem 40. Lebensjahr im Dreijahresturnus einen exklusiven medizinischen Check-up in Anspruch nehmen, zu dem auch eine individuelle Beratung über körperliche Verfassung, Fitness und Ernährung gehört. Ab dem 50. Lebensjahr verkürzt sich der Zeitabstand auf zwei Jahre. Bis zum Ende des Berichtsjahres haben bereits rund 2000 Mitarbeiter das Angebot wahrgenommen.

In zahlreichen Ländern haben die Mitarbeiter der Deutschen Bank die Möglichkeit, sich in schwierigen beruflichen oder privaten Lebenssituationen vertraulich mit professionellen externen Beratern auszutauschen. Familienangehörige können davon ebenfalls Gebrauch machen.

Zur Vermeidung von Stress beziehungsweise zum richtigen Umgang damit gibt es Seminarangebote sowie spezielle sportliche und physiotherapeutische Maßnahmen. Bereits seit Jahren unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, eine ausgewogene Balance zwischen Beruf und Privatleben zu finden. Die Optionen reichen von der flexiblen Gestaltung der Arbeitszeit über Angebote für die Kinderbetreuung bis hin zur Vermittlung von Betreuungspersonal für pflegebedürftige Familienangehörige.

Investitionen in Führungskräfte

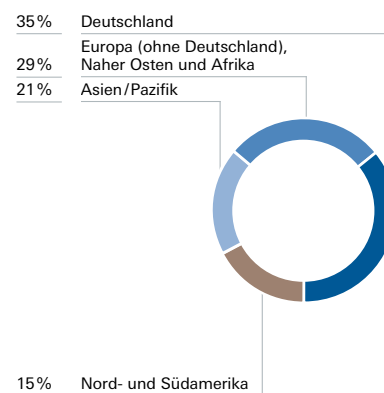
Ein wesentlicher Teil unserer Personalarbeit dient der Entwicklung unserer Mitarbeiter. Ihnen steht neben regionalen und bereichsspezifischen Angeboten ein konzernweites Lernprogramm zur Verfügung, das Themen wie Finanz- und Bankwissen, Führung und Management, Persönlichkeits- und Teamentwicklung sowie Unternehmenskultur abdeckt.

Erheblich investiert haben wir 2008 in die Weiterbildung unserer Führungskräfte. Vor allem im asiatisch-pazifischen Raum wurden zusätzliche Seminare eingeführt und die Zahl der Führungstrainings nahm signifikant zu. Besonders konzentrierten wir uns darauf, neue Führungskräfte aus den eigenen Reihen auf ihre erweiterten Aufgaben vorzubereiten beziehungsweise schneller in die Deutsche Bank zu integrieren, falls sie von anderen Unternehmen kamen.

2009 steht der Ausbau unseres globalen Entwicklungsangebots für Führungskräfte („Leadership Curriculum“) im Vordergrund. Da die internationale Präsenz der Deutschen Bank eine Zusammenarbeit über Länder und Kontinente hinweg nötig macht, legen wir großen Wert auf ein weltweit einheitliches Weiterbildungsangebot und ein möglichst gleichartiges Verständnis von Führung. Die einzelnen Programme werden getreu dem Motto „global denken, lokal handeln“ durchgeführt.

Regionaler Einsatz der Mitarbeiter

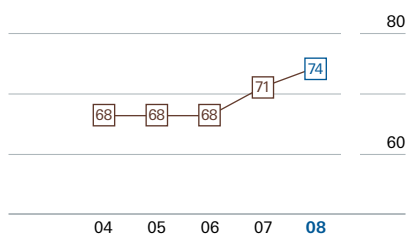
In % zum Jahresende 2008*



*In Vollzeitkräfte umgerechnet.

Mitarbeiter-Commitment-Index

Indexmaximum = 100

**Erfolg durch Talentförderung und Vielfalt**

Im Berichtsjahr haben wir in Deutschland begonnen, die bisher nur für Führungskräfte angewandte „Leistungs- und Potenzialeinschätzung“ mit Unterstützung der Arbeitnehmersvertreter schrittweise auf alle außertariflichen Mitarbeiter auszuweiten. Ziel ist, die Leistungsniveaus und Potenziale unserer Mitarbeiter regelmäßig zu beurteilen, um Stärken auszubauen und etwaige Schwächen auszugleichen. Die Ergebnisse dieser Analyse werden den Mitarbeitern erläutert und in eine konkrete Entwicklungsplanung umgesetzt. Unsere Belegschaft profitiert von häufigeren und zielgerichteten Gesprächen mit dem Vorgesetzten sowie klaren beruflichen Perspektiven. Der Deutschen Bank erleichtert dies eine möglichst transparente Talentförderung und wirksame Nachfolgeplanung.

Wir haben auch 2008 Netzwerke wie „Women in European Business“ in Frankfurt am Main und London sowie „Women on Wall Street“ in New York gefördert, in denen sich Frauen engagieren können. Neben Mentoringprogrammen und speziellen Trainingsangeboten war im Berichtsjahr die „Top Woman Initiative“ erfolgreich. Mit diesem globalen Projekt unterstützten wir weibliche Mitarbeiter, die im Jahr 2008 obere Führungspositionen übernommen haben, in ihrer neuen Funktion.

Die jährlich im Deutsche Bank-Konzern durchgeführte Mitarbeiterbefragung zur Zufriedenheit mit dem Arbeitgeber ergab 2008 mit 74 den höchsten Wert für unseren Commitment-Index seit Beginn der Erhebung vor zehn Jahren.

Vielfalt ist ein unverzichtbarer Teil der Unternehmenskultur der Deutschen Bank. Leistung bestimmt unser Handeln, ungeachtet von Nationalität, Religion, Rasse, Geschlecht oder ethnischer Herkunft. Wir sind fest davon überzeugt, dass ein Unternehmen wie die Deutsche Bank auf Dauer im internationalen Wettbewerb nur erfolgreich bestehen kann, wenn es in der Lage ist, sich auf eine gesellschaftlich-kulturell vielfältige Belegschaft zu stützen, die über alle Grenzen hinweg eng zusammenarbeitet. Als Arbeitgeber für Mitarbeiter aus 145 Nationen bieten wir ein vorurteilsfreies und motivierendes Arbeitsumfeld und fördern dies als Mitinitiator der „Charta der Vielfalt der Unternehmen in Deutschland“ über den eigenen Konzern hinaus.

Mehr als Geld: soziales Kapital schaffen

Die Deutsche Bank hat 2008 ihr Corporate Social Responsibility (CSR)-Programm neu ausgerichtet. Gesellschaftliche Verantwortung sichtbar in das tägliche Handeln der Deutschen Bank zu integrieren und noch enger mit dem Geschäft zu verknüpfen ist unsere Absicht. Gerade in schwierigen Zeiten wird deutlich, dass verantwortungsvolles Handeln und unternehmerischer Erfolg untrennbar zusammengehören.

Die Deutsche Bank versteht gesellschaftliche Verantwortung als Investition in die Gesellschaft und ihre eigene Zukunft. Ziel all unseres Handelns als verantwortungsbewusster Unternehmensbürger ist es, soziales Kapital zu schaffen. Dabei sehen wir es als unsere wichtigste soziale Verantwortung, international wettbewerbsfähig zu sein, Gewinne auf verantwortungsbewusste Weise zu erwirtschaften und als Unternehmen zu wachsen.

Nachhaltigkeit: Zukunftsfähigkeit sichern

Die Prinzipien des UN Global Compact sind seit Jahren in unseren Richtlinien verankert. Innerhalb des seit 1999 zertifizierten Nachhaltigkeits-Managementsystems berücksichtigen wir bei unseren geschäftlichen Aktivitäten immer auch ökologische, soziale und ethische Aspekte. Die Zertifizierung nach ISO 14001 wurde im Berichtsjahr bis 2011 verlängert.

Hohe Priorität hatte für uns 2008 das Thema Klimawandel. So modernisieren wir unsere Konzernzentrale in Frankfurt am Main und schaffen eines der umweltfreundlichsten Hochhäuser der Welt. Darüber hinaus haben wir ein Programm gestartet, um die Kohlendioxid-Emissionen der Deutschen Bank um jährlich 20% zu reduzieren. Ab 2012 wollen wir klimaneutral arbeiten.

Engagement beweisen

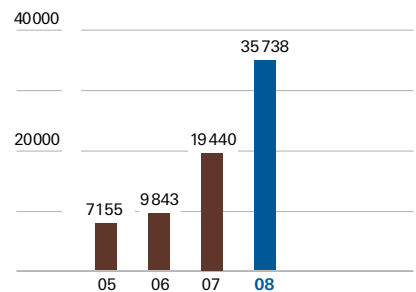
Ein Fundament unserer gesellschaftlichen Aktivitäten ist das ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiter. Das Corporate-Volunteering-Angebot bauten wir 2008 weiter aus. Im Rahmen unseres globalen Programms haben erfahrene Mitarbeiter der Deutschen Bank mehrere Wochen lang Mikrofinanzinstitutionen beraten. In allen Bereichen bestimmt „Leistung aus Leidenschaft“ das Handeln unserer Mitarbeiter: Im Berichtsjahr engagierten sie sich weltweit an 35 738 Tagen für die Gesellschaft und haben damit ihren Einsatz gegenüber dem Vorjahr um gut 80% erhöht.

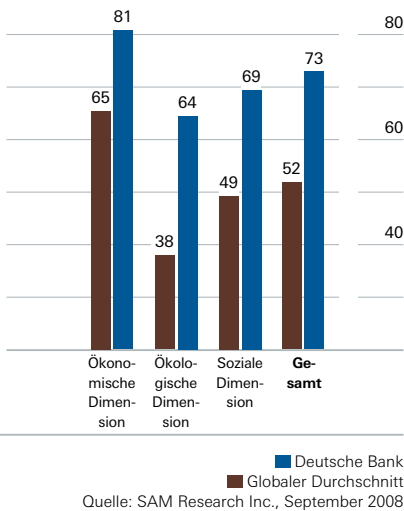
Soziales: Chancen eröffnen

Mit unseren sozialen Initiativen wollen wir vor allem Menschen helfen, ihre eigenen Kräfte zu mobilisieren. Seit mehr als zehn Jahren entwickeln wir Mikrofinanzinstrumente, die es Armen in Entwicklungsländern ermöglichen, sich eine Existenz aufzubauen. Dadurch haben wir eine Kreditvergabe in Höhe von über 1 Mrd US-\$ an 2,2 Mio Menschen ermöglicht. Darüber hinaus engagieren wir uns weltweit für die Verbesserung der Infrastruktur in einkommensschwachen Gemeinden und schnell wachsenden Megastädten. In den USA werden unsere Stadtentwicklungsinitiativen seit 1992 von der US-Regierung als „hervorragend“ bewertet. Und die Alfred Herrhausen Gesellschaft hat den „Deutsche Bank Urban Age Award“ 2008 an ein Wohnraumprojekt für ärmere Bevölkerungsschichten in São Paulo vergeben.

Ehrenamtliches Engagement der Mitarbeiter nimmt stark zu

In Tagen



SAM-Nachhaltigkeitsrating 2008Finanzdienstleistungsunternehmen
Indexmaximum = 100

Mit der 2008 gegründeten Deutsche Bank Middle East Foundation haben wir unser gesellschaftliches Engagement auch in der Region Mittlerer Osten/Nordafrika dauerhaft verankert.

Kunst: Kreativität entwickeln

Die Kunstsammlung der Deutschen Bank zählt zu den größten und bedeutendsten Unternehmenssammlungen der Welt. Im Mittelpunkt der Sammlung stehen zeitgenössische Arbeiten auf Papier. Unter dem Motto „Art Works“ haben wir 2008 unsere Kunstwerke der breiten Öffentlichkeit noch besser zugänglich gemacht. Mit dem Frankfurter Städel Museum vereinbarten wir, für den Erweiterungsbau des Museums, der 2011 eröffnet wird, 600 Arbeiten aus unserer Sammlung auf Dauer zur Verfügung zu stellen. In den USA und Großbritannien wurde die Deutsche Bank für ihr Kunstengagement ausgezeichnet. Durch das Jahr 2009 begleitet uns die Äthiopierin Julie Mehretu stellvertretend für alle jungen Künstler, die wir weltweit unterstützen.

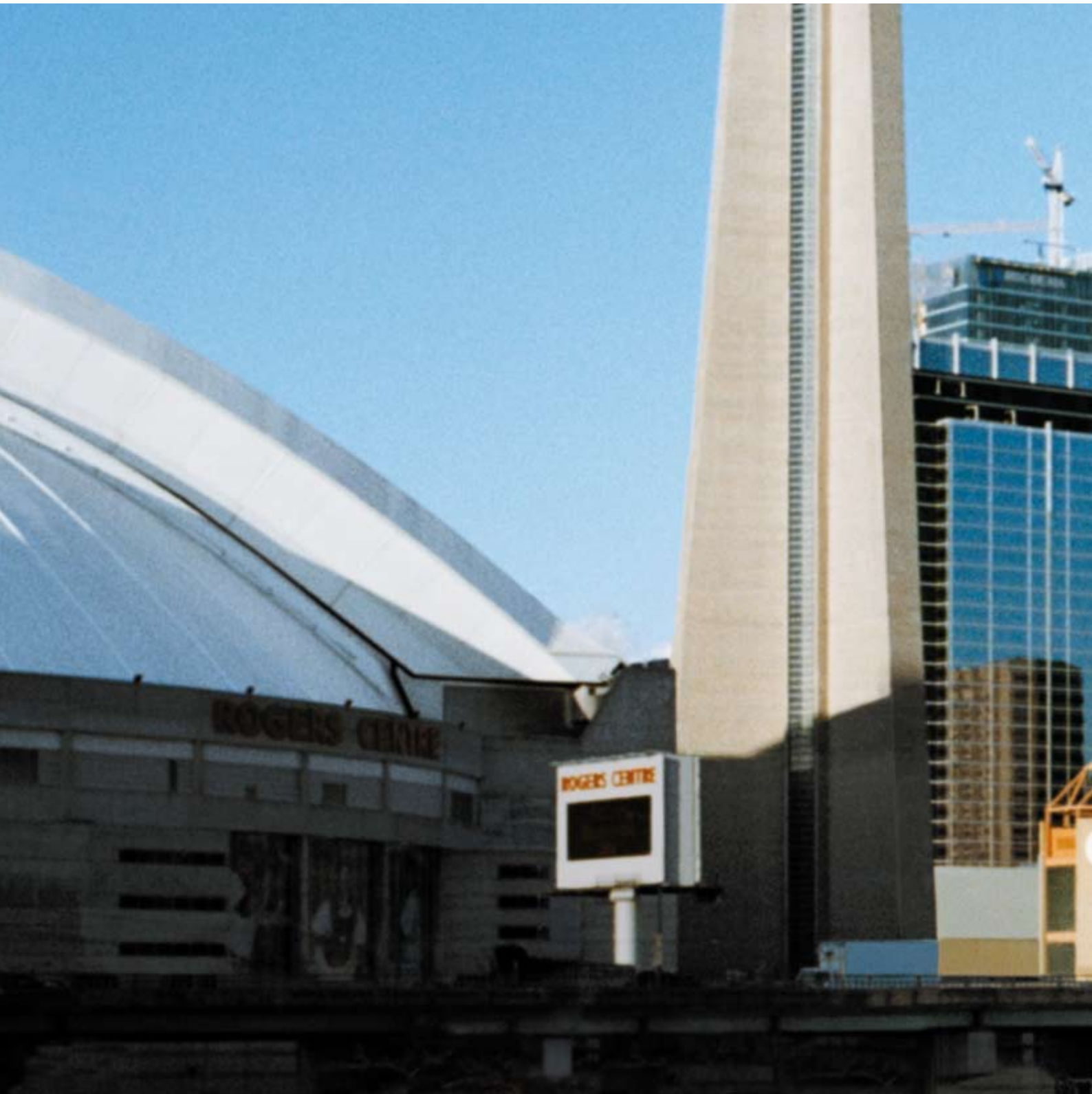
Bildung: Talente fördern

Chancengerechtigkeit zu verbessern und Barrieren abzubauen sind die Kernanliegen unseres Bildungsprogramms. So ebnete der von der Deutschen Bank Stiftung, der Accenture Stiftung und der Stiftung der Deutschen Wirtschaft ins Leben gerufene „Studienkompass“ mittlerweile 375 jungen Menschen aus nicht akademischen Elternhäusern den Weg an die Universität. Durch unsere Kooperation mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe tragen wir dazu bei, in der Gesellschaft das Prinzip eines fairen, leistungsorientierten Wettbewerbs zu stärken.

Die exklusive Partnerschaft mit den Berliner Philharmonikern wurde 2009 um das einzigartige Projekt „Digital Concert Hall“ erweitert: Dank unserer Unterstützung für das Orchester werden die Konzerte im Internet (www.berliner-philharmoniker.de) in HDTV-Qualität – live und als Aufzeichnung – rund um den Globus in Bild und Ton erlebbar gemacht.

Mit dem Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ präsentierte die Deutsche Bank auch 2008 jeden Tag eine Erfolgsgeschichte, in der es um Mut, Neugier und Innovation geht. Im Mittelpunkt stehen Menschen, die beherzt nach vorn gehen und große Würfe wagen, die Herausragendes denken und engagiert umsetzen.

Ausführliche Informationen zu unserem gesellschaftlichen Engagement enthält der Bericht „Gesellschaftliche Verantwortung 2008“.





Wir sind in Kanada so erfolgreich, weil wir die Bedürfnisse unserer Kunden genau verstehen. Im aktuellen Umfeld kann die Deutsche Bank ihr Profil noch weiter verbessern, indem sie den Dialog mit ihren Kunden intensiviert.

Leigh Knowles, Deutsche Bank Securities Limited, Toronto

Konzernabschluss

03

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

in Mio €	2008	2007	2006
Zinsen und ähnliche Erträge	54 549	64 675	58 275
Zinsaufwendungen	42 096	55 826	51 267
Zinsüberschuss	12 453	8 849	7 008
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1 076	612	298
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	11 377	8 237	6 710
Provisionsüberschuss	9 749	12 289	11 195
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	-9 992	7 175	8 892
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	666	793	591
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	46	353	419
Sonstige Erträge	568	1 286	389
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	1 037	21 896	21 486
Personalaufwand	9 606	13 122	12 498
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	8 216	7 954	7 069
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	-252	193	67
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	585	128	31
Restrukturierungsaufwand	-	-13	192
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	18 155	21 384	19 857
Ergebnis vor Steuern	-5 741	8 749	8 339
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	-1 845	2 239	2 260
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	-3 896	6 510	6 079
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	-61	36	9
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	-3 835	6 474	6 070

Ergebnis je Aktie

in €	2008	2007	2006
Basic	-7,61	13,65	12,96
Verwässert ¹	-7,61	13,05	11,48
Anzahl der Aktien in Mio			
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie	504,1	474,2	468,3
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	504,2	496,1	521,2

¹ Einschließlich Effekt auf den Zähler aus angenommener Wandlung.

Bilanz

Aktiva

in Mio €	31. 12. 2008	31. 12. 2007
Barreserve	9 826	8 632
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	64 739	21 615
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	9 267	13 597
Forderungen aus Wertpapierleihen	35 022	55 961
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte davon zum 31.12.2008 62 Mrd € (2007: 179 Mrd €) als Sicherheit hinterlegt, frei zum Verkauf beziehungsweise zur weiteren Sicherheitenstellung durch den Sicherungsnehmer	1 623 811	1 378 011
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte davon zum 31.12.2008 464 Mio € (2007: 17 Mio €) als Sicherheit hinterlegt, frei zum Verkauf beziehungsweise zur weiteren Sicherheitenstellung durch den Sicherungsnehmer	24 835	42 294
Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	2 242	3 366
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	269 281	198 892
Sachanlagen	3 712	2 409
Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte	9 877	9 383
Sonstige Aktiva	137 829	183 638
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	3 512	2 428
Steuerforderungen aus latenten Steuern	8 470	4 777
Summe der Aktiva	2 202 423	1 925 003

Passiva

in Mio €	31. 12. 2008	31. 12. 2007
Einlagen	395 553	457 946
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	87 117	178 741
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	3 216	9 565
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	1 333 765	870 085
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	39 115	53 410
Sonstige Passiva	160 598	171 444
Rückstellungen	1 418	1 295
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	2 354	4 221
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	3 784	2 380
Langfristige Verbindlichkeiten	133 856	126 703
Hybride Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities)	9 729	6 345
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	4	3 553
Summe der Verbindlichkeiten	2 170 509	1 885 688

Eigenkapital

Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	1 461	1 358
Kapitalrücklage	14 961	15 808
Gewinnrücklagen	20 074	26 051
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-939	-2 819
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-3	-3 552
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	-882	3 635
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	-349	-52
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	-3 620	-2 536
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern	-4 851	1 047
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	30 703	37 893
Minderheitsanteile	1 211	1 422
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile	31 914	39 315
Summe der Passiva	2 202 423	1 925 003

Kapitalflussrechnung

in Mio €	2008	2007	2006
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	-3896	6510	6079
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:			
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:			
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	1084	651	352
Restrukturierungsaufwand	-	-13	30
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	-1732	-1907	-913
Latente Ertragsteuern, netto	-1525	-918	165
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	3047	1731	1355
Anteilige Gewinne aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	-53	-358	-207
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-), bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/ Ertrag und sonstige Posten	-3075	5696	6861
Anpassungen aufgrund eines Nettoanstiegs/-rückgangs beziehungsweise einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:			
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	-3964	7588	-3318
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	24363	5146	-11394
Handelsaktiva	-472203	-270948	-23301
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	169423	-75775	-19064
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	-37981	-22185	-14403
Sonstige Aktiva	38573	-42674	-30083
Einlagen	-56918	47464	35720
Handelspassiva	655218	173830	-38865
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	-159613	70232	41518
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und aus Wertpapierleihen	-97009	69072	18955
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	-14216	6531	7452
Sonstige Passiva	-15482	21133	30079
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten	12769	22935	10480
Sonstige, per saldo	-2768	-1255	527
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	37117	16790	11164
Cashflow aus Investitionstätigkeit:			
Erlöse aus:			
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	19433	12470	11952
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	18713	8179	6345
Verkauf von nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	680	1331	3897
Verkauf von Sachanlagen	107	987	123
Erwerb von:			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-37819	-25230	-22707
Nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	-881	-1265	-1668
Sachanlagen	-939	-675	-606
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	-24	-648	-1120
Sonstige, per saldo	-39	463	314
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	-769	-4388	-3470
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:			
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	523	429	976
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	-659	-2809	-1976
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten	3404	1874	1043
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente	-	-420	-390
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	19	389	680
Kapitalerhöhung	2200	-	-
Kauf Eigener Aktien	-21736	-41128	-38830
Verkauf Eigener Aktien	21426	39729	36380
Dividendenzahlung an Minderheitsanteile	-14	-13	-26
Nettoveränderung der Minderheitsanteile	331	585	130
Gezahlte Bardividende	-2274	-2005	-1239
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	3220	-3369	-3252
Nettoeffekt aus Wechselkursänderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-402	-289	-510
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	39166	8744	3932
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	26098	17354	13422
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	65264	26098	17354
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet			
Gezahlte (erhaltene) Ertragsteuern, netto	-2495	2806	3102
Gezahlte Zinsen	43724	55066	49921
Erhaltene Zinsen und Dividenden	54549	64675	58275
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten			
Barreserve	9826	8632	7008
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 9300 Mio € per 31.12.2008 (31.12.2007: 4149 Mio €, 31.12.2006: 8853 Mio €))	55438	17466	10346
Insgesamt	65264	26098	17354





Ich glaube, dass auch in diesen Umbruch- und Krisenzeiten Wachstum und Entwicklung unverzichtbar sind. Dabei nimmt Kunst üblicherweise eine Vorreiterrolle ein. Sie ist das Rückgrat der Kultur.

Julie Mehretu, Berlin

Weitere Informationen

04

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 5. März 2009



Josef Ackermann



Hugo Bänziger



Stefan Krause



Hermann-Josef Lamberti

Bericht des Aufsichtsrats

Die Finanzkrise hat das weltweite Finanzsystem vor große Herausforderungen gestellt. Die Insolvenz einer namhaften US-amerikanischen Investmentbank im September 2008 erschütterte die Märkte zutiefst. Regierungen, Zentralbanken, supranationale Institutionen und die Finanzindustrie selbst haben mit einer Reihe von Maßnahmen auf die Krise reagiert, dennoch arbeiten die Märkte bis heute nicht in vollem Umfang.

Von dieser Entwicklung war auch die Deutsche Bank betroffen. Nie zuvor erlebte Marktverhältnisse haben Schwachstellen in einigen Bereichen der Bank aufgezeigt. Deshalb wurden dort die strategische Ausrichtung und die Struktur angepasst. Substantielle Maßnahmen wurden eingeleitet und zeigen bereits erste Erfolge. Die Konzernstrategie als eine führende Investmentbank mit einem starken Privatkundengeschäft hat sich in dieser schwierigen Phase im Grundsatz bewährt. Wir danken dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich für ihren großen persönlichen Einsatz.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr eingehend mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Bank, ihrem Umfeld, der Risikosituation, der Planung und dem internen Kontrollsystem. Ausführlich erörterten wir mit dem Vorstand die Strategie und die weitere Umsetzung der Maßnahmen der Managementagenda. Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank, das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement der Bank sowie über Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir eingebunden. Zu nennen ist hier die Beteiligung an der Deutschen Postbank AG, mit der wir eine weitere Stärkung unserer stabilen Geschäftsfelder beabsichtigen. Zwischen den Sitzungen wurden wir über wichtige Vorgänge schriftlich informiert. Beschlüsse wurden, soweit zwischen den Sitzungen erforderlich, mittels Telefonkonferenz oder im Umlaufverfahren herbeigeführt. Wichtige Themen und anstehende Entscheidungen wurden in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dem Vorsitzenden des Vorstands erörtert. Es fanden mehrere Telefonkonferenzen zur jeweiligen aktuellen Lage sowie zwei Informationsveranstaltungen mit dem gesamten Aufsichtsrat im September 2008 und Januar 2009 zum Erwerb der Beteiligung an der Deutschen Postbank AG statt.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2008 haben sieben Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden. Regelmäßig wurden wir in den Sitzungen über die wichtigsten Risikopositionen und die geschäftliche Entwicklung der Bank informiert.

In der ersten Sitzung des Jahres am 6. Februar 2008 erörterten wir die Geschäftsentwicklung im Jahr 2007, die Eckdaten des Jahresabschlusses 2007, den Plan-Ist-Vergleich 2007, den Dividendenvorschlag sowie die Unternehmensplanung für die Jahre 2008 bis 2010 und die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand. Außerdem stimmten wir nach Beratung der Aufstockung der Beteiligung an der Hua Xia Bank Company Ltd., China zu.



Dr. Clemens Börsig
Vorsitzender des Aufsichtsrats

In der Bilanzsitzung am 19. März 2008 billigten wir den Jahresabschluss 2007, der damit festgestellt war. Ferner wurden der Corporate-Governance-Bericht und der Compliance- und Antigeldwäschebericht besprochen sowie die Unternehmensplanung 2008 bis 2010 erneut behandelt. Die Empfehlungen des Nominierungsausschusses zur Nachfolgeplanung der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat wurden erörtert und die Beschlussvorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung 2008 verabschiedet. Herr Stefan Krause wurde auf Vorschlag des Präsidialausschusses mit Wirkung vom 1. April 2008 an zum Mitglied des Vorstands bestellt. Über das Risikomanagement im Konzern wurden wir eingehend unterrichtet. Veränderungen in den Beraterkreisen und Bezirksbeiräten in Deutschland wurden uns vorgestellt.

In der Sitzung am Tag vor der Hauptversammlung erörterten wir den Ablauf der Hauptversammlung und die angekündigten Gegenanträge. Soweit erforderlich, wurden Beschlüsse gefasst.

In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats am 29. Mai 2008 im Anschluss an die Hauptversammlung wurde Herr Dr. Börsig als Vorsitzender des Aufsichtsrats wiedergewählt. Herr Dr. Börsig wurde damit zugleich Vorsitzender des Nominierungs-, Präsidial-, Risiko- und Vermittlungsausschusses sowie Mitglied des Prüfungsausschusses. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Frau Ruck gewählt, die durch diese Wahl auch Mitglied des Präsidial-, des Prüfungs- und des Vermittlungsausschusses wurde. Des Weiteren wurden Frau Förster und Herr Todenhöfer zu Mitgliedern des Präsidialausschusses, Herr Prof. Kagermann und Sir Peter Job zu Mitgliedern des Risikoausschusses und Frau Labarge und Herr Dr. Siegert zu stellvertretenden Mitgliedern des Risikoausschusses gewählt. Ebenfalls in dieser Sitzung wurden Herr Dr. Eick erneut zum Vorsitzenden sowie Sir Peter Job, Frau Mark und Frau Thieme zu Mitgliedern des Prüfungsausschusses gewählt.

In der Sitzung am 30. Juli 2008 berichtete Herr Neske über die Positionierung und Strategie des von ihm geleiteten Unternehmensbereichs Privat- und Geschäftskunden. Darüber hinaus unterrichtete uns der Vorstand über den Stand des geplanten Erwerbs des niederländischen Firmenkundengeschäfts der ABN AMRO und über die wesentlichen Grundlagen der D & O-Versicherung für die Mitglieder des Aufsichtsrats. Aufgrund der von der Regierungskommission im Juni 2008 beschlossenen Ergänzungen im Deutschen Corporate Governance Kodex wurden Anpassungen in den Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Präsidialausschusses beschlossen, die sämtliche neuen Kodexempfehlungen umsetzen.

In einer außerordentlichen Sitzung am 14. Oktober 2008 wurden wir über die Auswirkungen der Insolvenz von Lehman Brothers auf das Finanzsystem informiert. Die verschiedenen Lösungsansätze der Zentralbanken und staatlichen Hilfspakete der Regierungen sowie die Entwicklung um die Hypo Real Estate und ihre möglichen Auswirkungen wurden ausführlich erörtert. Darüber hinaus gab der Vorstand einen aktuellen Überblick über die wichtigsten Risikopositionen der Bank und deren Bewertung sowie ihre Liquiditätsslage.

In der letzten Sitzung des Jahres am 29. Oktober 2008 wurden neben einem Ausblick auf das vierte Quartal insbesondere die strategische Weiterentwicklung der Bank mit den entsprechenden Zielen und geplanten Maßnahmen ausführlich erörtert. Die Vorstandsbestellungen von Herrn Dr. Bänziger und Herrn Lamberti wurden um jeweils fünf Jahre verlängert. Außerdem berichtete der Vorsitzende des Prüfungsausschusses ausführlich über die Arbeit des Ausschusses, seinen Aufgabenkatalog und dessen Erledigung. Über den Stand des Erwerbs der Deutschen Postbank AG, den der Aufsichtsrat im September beschlossen hatte, wurden wir vom Vorstand informiert. Darüber hinaus erörterten wir den Personalbericht der Deutschen Bank zur Nachwuchs- und Nachfolgeplanung.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen im Jahr 2008 mit nur wenigen Ausnahmen an den Sitzungen des Aufsichtsrats teil.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Präsidialausschuss tagte im Berichtszeitraum fünfmal. Außerdem fanden zwei Telefonkonferenzen statt. Zwischen den Sitzungen besprach der Vorsitzende des Präsidialausschusses mit den Ausschussmitgliedern regelmäßig Themen von besonderer Bedeutung. Der Ausschuss befasste sich insbesondere mit der Festsetzung der variablen Bezüge für den Vorstand für das Jahr 2007, der Struktur der Vorstandsvergütung einschließlich der Überprüfung der Regelungen zur Altersversorgung, der Vorbereitung von Vorstandsbestellungen einschließlich der Vertragsverlängerungen, mit Fragen zur Nachfolgeplanung und Anpassungen im Geschäftsverteilungsplan für den Vorstand. Zudem bereitete er Beschlüsse des Aufsichtsrats vor und beriet über die Ergebnisse der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Soweit erforderlich, stimmte er der Übernahme von Nebentätigkeiten sowie Mandaten von Vorstandsmitgliedern bei anderen Unternehmen zu. Darüber hinaus stimmte er den Vorstandsbeschlüssen zur weiteren Ausgestaltung der Kapitalerhöhung der Bank zur Finanzierung der Minderheitsbeteiligung an der Deutschen Postbank AG zu, die im September 2008 durchgeführt wurde. Schließlich behandelte er die Umsetzung der neuen Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Der Risikoausschuss befasste sich in sechs Sitzungen sowie zwei Telefonkonferenzen mit den nach Gesetz und Satzung vorlagepflichtigen Engagements der Bank sowie mit allen größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Krediten und erteilte, sofern erforderlich, seine Zustimmung. Im Ausschuss wurden Kredit-, Liquiditäts-, Länder-, Markt- und operationelle Risiken sowie Rechts- und Reputationsrisiken behandelt. Ausführlich erörterte er die Risikolage der Bank und die Entwicklungen der globalen Finanzkrise und deren Auswirkungen, die sich weiter verschärft hatten. Dazu gehörten insbesondere auch die Situation im Eigenhandel, die Entwicklung des Value at Risk, die getroffenen Risikomanagementmaßnahmen in den am stärksten betroffenen Portfolien und die bedeutendsten Engagements im Bereich Finanzinstitute. Ferner wurden globale Branchenportfolios nach einem festgelegten Plan vorgestellt und eingehend besprochen.

Der Prüfungsausschuss tagte 2008 sechsmal. An allen Sitzungen nahmen auch Vertreter des Abschlussprüfers teil. Behandelt wurden die Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses, der gebilligt wurde, die Quartalsabschlüsse, die Berichte 20-F

und 6-K für die US-amerikanische Securities and Exchange Commission (SEC) sowie die Zwischenberichte. Der Ausschuss befasste sich mit dem Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2008, erteilte den Prüfungsauftrag, legte Prüfungsschwerpunkte fest, beschloss die Vergütung des Abschlussprüfers und überprüfte dessen Unabhängigkeit nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex sowie den Vorschriften des US-amerikanischen Public Company Accounting Oversight Board (PCAOB). Der Prüfungsausschuss ist wie in den Vorjahren davon überzeugt, dass beim Abschlussprüfer keine Interessenkonflikte vorliegen. Wir haben eingehend überprüft, inwiefern unsere internen Kontrollsysteme den Vorgaben des Sarbanes-Oxley Act entsprechen. Soweit erforderlich, wurden Beschlüsse gefasst oder dem Aufsichtsrat zur Beschlussfassung empfohlen. Regelmäßig wurde dem Prüfungsausschuss über die Beauftragung von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften einschließlich des Abschlussprüfers mit prüfungsfremden Aufträgen, über die Arbeit der internen Revision und Fragen der Compliance sowie über Rechts- und Reputationsrisiken berichtet. Der Jahresplan der internen Revision wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Beschwerden in Bezug auf das Rechnungswesen, die internen Prüfverfahren zur Rechnungslegung und zu Fragen der Abschlussprüfung wurden dem Prüfungsausschuss nicht angezeigt. In der letzten Sitzung des Jahres ließ er sich die Schwerpunktthemen des bevorstehenden Jahresabschlusses 2008 vom Vorstand und vom Abschlussprüfer erläutern. Hierzu gehörten insbesondere die aktuellen Kapital- und Verschuldungskennzahlen, die Entwicklung des Kernkapitals, Wertminderungen auf Kredite und ähnliche Produkte, die Zeitwertbilanzierung, Vermögenswerte, für die kein aktueller Marktpreis besteht, das Konzept der Bank zur Ermittlung von Wertminderungen (Impairment) und verschiedene Steuerthemen.

Der Nominierungsausschuss tagte 2008 einmal. Zur Vorbereitung dieser Sitzung war ein externes internationales Beratungsunternehmen eingeschaltet worden. Daneben fanden zahlreiche Einzelgespräche statt. Der Ausschuss diskutierte in seiner Sitzung potenzielle Kandidaten anhand eines definierten Anforderungsprofils und beschloss, dem Aufsichtsrat sechs bisherige Mitglieder und drei neue Kandidaten zur Wahl durch die Hauptversammlung vorzuschlagen. Darüber hinaus wurde aufgrund des Verzichts auf eine erneute Kandidatur von Herrn Prof. Dr. von Pierer ein weiterer Kandidat im Umlaufverfahren vorgeschlagen.

Sitzungen des nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes gebildeten Vermittlungsausschusses waren im Jahr 2008 nicht erforderlich.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse.

Corporate Governance

Die Umsetzung der drei neuen Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex wurde in den Sitzungen des Aufsichtsrats und des Präsidialausschusses im Juli 2008 erörtert. Der Aufsichtsrat beschloss, die neuen Empfehlungen des Kodex umzusetzen und passte die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Präsidialausschusses entsprechend an.

Der Aufsichtsrat erörterte in seiner Sitzung im März 2008 die Ergebnisse einer erneuten Effizienzprüfung. Hierfür war ein unternehmensspezifischer Fragebogen entworfen worden, der Ende 2007 an alle Aufsichtsratsmitglieder versandt worden war. Der Aufsichtsrat stellte fest, dass Anregungen und Maßnahmen, die in der vorangegangenen Effizienzprüfung vorgeschlagen worden waren, wirkungsvoll umgesetzt wurden und zu einer Steigerung der Effizienz der Aufsichtsratsarbeit geführt haben. Die Prüfung ergab einzelne Ansatzpunkte für Verbesserungen.

Der Aufsichtsrat hat festgestellt, dass ihm eine nach seiner Einschätzung ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder angehört. Außerdem hat er festgestellt, dass alle Mitglieder des Prüfungsausschusses gemäß der Begriffsdefinition in Section 407 der Ausführungsbestimmungen der Securities and Exchange Commission (SEC) zum Sarbanes-Oxley Act 2002 unabhängig sind. Als Finanzexperten wurden nach den Vorschriften der SEC Dr. Clemens Börsig und Dr. Karl-Gerhard Eick benannt.

Die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz, die Aufsichtsrat und Vorstand zuletzt im Oktober 2007 abgegeben hatten, wurde in der Aufsichtsratssitzung am 29. Oktober 2008 erneuert.

Eine zusammenfassende Darstellung der Corporate Governance der Bank einschließlich des Wortlauts der Entsprechenserklärung vom 29. Oktober 2008 ist im Finanzbericht 2008 auf den Seiten 291 ff. und auf unserer Homepage im Internet unter www.deutsche-bank.de veröffentlicht. Dort finden sich auch die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse sowie die des Vorstands.

Interessenkonflikte und deren Behandlung

Der Risikoausschuss befasste sich mit den nach § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) erforderlichen Kreditgenehmigungen. Dabei nahmen diejenigen Aufsichtsratsmitglieder an der Erörterung und Abstimmung nicht teil, die zum Zeitpunkt der Beschlüsse Mitglieder der Organe des betreffenden Kreditnehmers waren.

Herr Dr. Börsig nahm an drei Beschlussfassungen des Aufsichtsrats am 29. Oktober 2008 nicht teil, da diese ihn persönlich betrafen. Die Beschlüsse wurden vom Aufsichtsrat zu diesen Punkten unter Leitung von Herrn Todenhöfer gefasst.

Gelegentlich bestanden bei einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern latente Interessenkonflikte. So waren zum Beispiel im Berichtszeitraum Frau Platscher, Frau Förster und Frau Ruck als Arbeitnehmervertreter auch Mitglied des Aufsichtsrats der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG und Herr Hartmann war zeitweise Vorsitzender des Aufsichtsrats der IKB Deutsche Industriebank AG. Sie haben an Beratungen zu den entsprechenden Themen, die zum Teil auch in den Ausschüssen stattfanden, denen sie nicht angehörten, nicht teilgenommen. Besonderer weiterer Maßnahmen im Hinblick auf diese latenten und lediglich punktuellen Interessenkonflikte bedurfte es nicht.

Rechtsstreitigkeiten

Der Aufsichtsrat informierte sich wie in den Vorjahren regelmäßig über wichtige Rechtsstreitigkeiten und beriet über die weitere Vorgehensweise. Hierzu zählen die Anfech-

tungs- und Auskunftsklagen im Zusammenhang mit den Hauptversammlungen 2003, 2004, 2005, 2006, 2007 und 2008 sowie die Verfahren Dr. Kirch gegen die Deutsche Bank und gegen Dr. Breuer. Die am 29. Mai 2008 durch die Hauptversammlung erfolgte Wahl der Anteilseignervertreter wurde von mehreren Aktionären angefochten. Eine gerichtliche Entscheidung steht noch aus.

Die Wahl der Anteilseignervertreter durch die Hauptversammlung am 10. Juni 2003 wurde, wie in den Vorinstanzen, vom Bundesgerichtshof in letzter Instanz am 16. Februar 2009 bestätigt.

Darüber hinaus ließen wir uns fortlaufend im Aufsichtsrat sowie detailliert im Prüfungs- und Risikoausschuss über bedeutende Rechtsstreitigkeiten berichten.

Jahresabschluss

Die Buchführung, der Jahresabschluss mit Lagebericht für das Jahr 2008 sowie der Konzernabschluss mit Erläuterungen (Notes) und der Konzernlagebericht für das Jahr 2008 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten KPMG Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft worden. Die Prüfungen haben zu einem jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk geführt. Der Prüfungsausschuss hat die Unterlagen zum Jahres- und Konzernabschluss unter Berücksichtigung des Prüfberichts des Abschlussprüfers und im Gespräch mit diesem ausführlich erörtert. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat uns hierüber in der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats berichtet. Wir haben dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsicht der Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussion und auf Empfehlung des Prüfungsausschusses zugestimmt und festgestellt, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfungen Einwendungen nicht zu erheben sind.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss haben wir heute festgestellt sowie den Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Personalia

Herr Di Iorio ist am 30. September 2008 aus dem Vorstand ausgeschieden. Seine Aufgaben und Ressortzuständigkeiten wurden von Herrn Krause, der mit Wirkung vom 1. April 2008 an zum Mitglied des Vorstands bestellt worden war, übernommen. Herr Krause war vor seinem Eintritt in die Deutsche Bank seit Mai 2002 Vorstandsmitglied der BMW AG, wo er bis September 2007 das Ressort Finanzen verantwortet hatte und seither für das Ressort Vertrieb und Marketing zuständig war. Wir danken Herrn Di Iorio für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit für die Deutsche Bank, sein großes Engagement im Vorstand und seine stets konstruktive Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat.

In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats wurden mit Wirkung vom 1. April 2009 an Michael Cohrs, Jürgen Fitschen, Anshu Jain und Rainer Neske für drei Jahre zu Mitgliedern des Vorstands bestellt. Herr Cohrs kam 1995 zur Deutschen Bank und war seit 2002 Mitglied des Group Executive Committee. Im Vorstand der Bank wird er den bisher von ihm geleiteten Bereich Global Banking verantworten. Herr Fitschen ist seit

1987 bei der Deutschen Bank, war von 2001 bis Anfang 2002 bereits Mitglied des Vorstands und seit 2002 Mitglied des Group Executive Committee. Er leitet das Regional Management. Im Vorstand wird er ebenfalls für Regional Management verantwortlich sein. Herr Jain kam 1995 zur Deutschen Bank und wurde 2001 Leiter von Global Markets sowie 2002 Mitglied des Group Executive Committee. Den Bereich Global Markets wird er auch als Vorstand verantworten. Herr Neske begann seine Tätigkeit für die Deutsche Bank in 1990 und wurde 2000 zum Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden AG bestellt. Seit 2003 ist er Mitglied des Group Executive Committee und Sprecher des Vorstands der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden AG. Im Vorstand der Deutschen Bank AG wird er den Bereich Privat- und Geschäftskunden verantworten.

Die Amtszeit der Mitglieder des Aufsichtsrats endete mit Ausnahme derjenigen von Dr. Theo Siegert, der bereits durch die Hauptversammlung 2007 bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2012 gewählt worden war, mit Ablauf der Hauptversammlung am 29. Mai 2008. Ulrich Hartmann, Prof. Dr. Heinrich von Pierer und Dr. Jürgen Weber sind als Vertreter der Anteilseigner sowie Sabine Horn, Rolf Hunck, Ulrich Kaufmann und Peter Kazmierczak als Vertreter der Arbeitnehmer ausgeschieden. Von der Hauptversammlung 2008 wurden für eine Amtszeit von fünf Jahren Dr. Clemens Börsig, Dr. Karl-Gerhard Eick, Prof. Dr. Henning Kagermann und Tilman Todenhöfer wiedergewählt. Aufgrund der bestehenden Altersgrenze von 70 Jahren wurden Sir Peter Job für eine kürzere Amtszeit von drei Jahren bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2011 und Maurice Lévy für vier Jahre bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2012 wiedergewählt. Suzanne Labarge, Dr. Johannes Teyssen und Werner Wenning wurden durch die Hauptversammlung für eine Amtszeit von fünf Jahren bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2013 neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Als Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat wurden durch die Wahlmännerversammlung am 8. Mai 2008 Heidrun Förster, Henriette Mark, Gabriele Platscher, Karin Ruck, Gerd Herzberg und Leo Wunderlich bestätigt. Neu gewählt wurden Martina Klee, Marlehn Thieme, Wolfgang Böhr und Alfred Herling.

Wir danken allen ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihr Engagement sowie die konstruktive Begleitung des Unternehmens und des Vorstands während der vergangenen Jahre. Wir sind davon überzeugt, dass auch der neue Aufsichtsrat die erfolgreiche Tätigkeit dieses Gremiums nahtlos fortsetzen wird.

Frankfurt am Main, 17. März 2009
Für den Aufsichtsrat



Dr. Clemens Börsig
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Dr. Clemens Börsig

– Vorsitzender,
Frankfurt am Main

Karin Ruck*

– Stellvertretende Vorsitzende
ab 29. Mai 2008
Deutsche Bank AG,
Bad Soden am Taunus

Wolfgang Böhr*

ab 29. Mai 2008
Deutsche Bank AG,
Düsseldorf

Dr. Karl-Gerhard Eick

Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands der Deutsche
Telekom AG bis 28. Februar 2009;
Vorsitzender des Vorstands der
Arcandor AG ab 1. März 2009,
Köln

Heidrun Förster*

– Stellv. Vorsitzende
bis 29. Mai 2008
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG,
Berlin

Ulrich Hartmann

bis 29. Mai 2008
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der E.ON AG,
Düsseldorf

Alfred Herling*

ab 29. Mai 2008
Deutsche Bank AG,
Wuppertal

Gerd Herzberg*

Stellvertretender Vorsitzender der
ver.di Vereinte Dienstleistungs-
gewerkschaft,
Hamburg

Sabine Horn*

bis 29. Mai 2008
Deutsche Bank AG,
Frankfurt am Main

Rolf Hunck*

bis 29. Mai 2008
Deutsche Bank AG,
Seevetal

Sir Peter Job

London

Prof. Dr. Henning Kagermann

Sprecher des Vorstands
der SAP AG,
Hockenheim

Ulrich Kaufmann*

bis 29. Mai 2008
Deutscher Bankangestellten-
Verband, Gewerkschaft für
Finanzdienstleister,
Ratingen

Peter Kazmierczak*

bis 29. Mai 2008
Deutsche Bank AG,
Herne

Martina Klee*

ab 29. Mai 2008
Deutsche Bank AG,
Frankfurt am Main

Suzanne Labarge

ab 29. Mai 2008
Toronto

Maurice Lévy

Chairman und Chief Executive
Officer, Publicis Groupe S.A.,
Paris

Henriette Mark*

Deutsche Bank AG,
München

Prof. Dr. jur. Dr.-Ing. E.h. Heinrich von Pierer

bis 29. Mai 2008
Erlangen

Gabriele Platscher*

Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG,
Braunschweig

Dr. Theo Siegert

Geschäftsführender Gesellschafter
der de Haen Carstanjen & Söhne,
Düsseldorf

Dr. Johannes Teysen

ab 29. Mai 2008
Chief Operating Officer und
stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands der E.ON AG,
Oberding

Marlehn Thieme*

ab 29. Mai 2008
Deutsche Bank AG,
Bad Soden am Taunus

Tilman Todenhöfer

Persönlich haftender
Gesellschafter der Robert Bosch
Industrietreuhand KG,
Madrid

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Jürgen Weber

bis 29. Mai 2008
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Deutsche Lufthansa AG,
Hamburg

Werner Wenning

ab 29. Mai 2008
Vorsitzender des Vorstands der
Bayer AG,
Leverkusen

Leo Wunderlich*

Deutsche Bank AG,
Mannheim

*Von den Arbeitnehmern in Deutschland gewählt.

Aufsichtsratsausschüsse

Präsidialausschuss

Dr. Clemens Börsig
– Vorsitzender

Heidrun Förster*

Ulrich Hartmann
bis 29. Mai 2008

Ulrich Kaufmann*
bis 29. Mai 2008

Karin Ruck*
ab 29. Mai 2008

Tilman Todenhöfer
ab 29. Mai 2008

Vermittlungsausschuss

Dr. Clemens Börsig
– Vorsitzender

Wolfgang Böhr*
ab 29. Mai 2008

Heidrun Förster*
bis 29. Mai 2008

Ulrich Hartmann
bis 29. Mai 2008

Henriette Mark*
bis 29. Mai 2008

Karin Ruck*
ab 29. Mai 2008

Tilman Todenhöfer
ab 29. Mai 2008

Prüfungsausschuss

Dr. Karl-Gerhard Eick
– Vorsitzender

Dr. Clemens Börsig

Heidrun Förster*
bis 29. Mai 2008

Sabine Horn*
bis 29. Mai 2008

Rolf Hunck*
bis 29. Mai 2008

Sir Peter Job

Henriette Mark*
ab 29. Mai 2008

Karin Ruck*
ab 29. Mai 2008

Marlehn Thieme*
ab 29. Mai 2008

Risikoausschuss

Dr. Clemens Börsig
– Vorsitzender

Sir Peter Job

Prof. Dr. Henning Kagermann

Suzanne Labarge
ab 29. Mai 2008
– Ersatzmitglied

Prof. Dr. jur. Dr.-Ing. E.h.
Heinrich von Pierer
bis 29. Mai 2008
– Ersatzmitglied

Dr. Theo Siegert
ab 29. Mai 2008
– Ersatzmitglied

Tilman Todenhöfer
bis 29. Mai 2008
– Ersatzmitglied

Nominierungsausschuss

Dr. Clemens Börsig
– Vorsitzender

Ulrich Hartmann
bis 29. Mai 2008

Tilman Todenhöfer
ab 29. Mai 2008

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Jürgen Weber
bis 29. Mai 2008

Werner Wenning
ab 29. Mai 2008

*Von den Arbeitnehmern in Deutschland gewählt.

Der Konzern im Dreijahresvergleich

Bilanz

in Mio €	31. 12. 2008	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Bilanzsumme	2 202 423	1 925 003	1 520 580
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	269 281	198 892	178 524
Verbindlichkeiten	2 170 509	1 885 688	1 486 694
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	30 703	37 893	33 169
Minderheitsanteile	1 211	1 422	717
Tier-1-Kapital	31 094	28 320	23 539
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	37 396	38 049	34 309

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

in Mio €	2008	2007	2006
Zinsüberschuss	12 453	8 849	7 008
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1 076	612	298
Provisionsüberschuss	9 749	12 289	11 195
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	-9 992	7 175	8 892
Sonstige zinsunabhängige Erträge	1 280	2 432	1 399
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	1 037	21 896	21 486
Personalaufwand	9 606	13 122	12 498
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	8 216	7 954	7 069
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	-252	193	67
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	585	128	31
Restrukturierungsaufwand	-	-13	192
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	18 155	21 384	19 857
Ergebnis vor Steuern	-5 741	8 749	8 339
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	-1 845	2 239	2 260
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	-3 896	6 510	6 079
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	-61	36	9
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	-3 835	6 474	6 070

Kennziffern

	2008	2007	2006
Ergebnis je Aktie (basic)	-7,61 €	13,65 €	12,96 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	-7,61 €	13,05 €	11,48 €
Dividendenzahlung je Aktie, gezahlt in der Periode	4,50 €	4,00 €	2,50 €
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	-11,1%	17,9%	20,3%
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	-16,5%	24,1%	27,9%
Aufwand-Ertrag-Relation	134,6%	69,6%	69,7%
Tier-1-Kapitalquote ¹	10,1%	8,6%	8,5%
Eigenmittelquote ¹	12,2%	11,6%	12,5%
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	80 456	78 291	68 849

¹ Quoten für 2008 basieren auf dem überarbeiteten und vom Baseler Ausschuss 2004 präsentierten Eigenkapitalstandard (Basel II), der im deutschen Kreditwesengesetz und in der Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht umgesetzt wurde. Quoten für 2007 und 2006 basieren auf dem Basel-I-Standard und sind daher auf einer nicht vergleichbaren Basis berechnet.

Glossar

Alpha

Anlagerendite, die den Referenzmaßstab übersteigt.

Alternative Anlagen/Investments

Direkte Investitionen in → Private Equity, Wagniskapital, Mezzanine-Kapital, Immobilienanlagen und Anlagen in Leveraged-Buy-out-Fonds, Wagniskapitalfonds sowie → Hedgefonds.

American Depositary Receipts (ADRs)

Von US-Banken ausgestellte handelbare Hinterlegungsscheine, die nicht US-amerikanische Aktien repräsentieren. ADRs dienen zur Erleichterung, Verbilligung und Beschleunigung des Handels an amerikanischen Börsen.

Asset-backed Securities (ABS)

Besondere Form verbriefter Zahlungsansprüche in Form von handelbaren Wertpapieren. Die entsprechenden Wertpapiere sind durch Zusammenfassung bestimmter Finanzaktiva entstanden. → Securitization.

Asset Finance & Leasing

Kompetenzzentrum, das hauptsächlich maßgeschneiderte und innovative Finanzierungslösungen für langlebige und hochwertige Wirtschaftsgüter strukturiert.

Aufwand-Ertrag-Relation

Kennzahl zur Kosteneffizienz eines Unternehmens, die das Verhältnis der betrieblichen Aufwendungen zu den betrieblichen Erträgen abbildet.

Basel III

Die neuen Eigenkapitalvorschriften des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht, die insbesondere die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Risikoposition nach Basel I ersetzt haben.

BIZ

Bank für Internationalen Zahlungsverkehr mit Sitz in Basel.

Bookbuilding

Emissionsverfahren, das die Nachfrage einzelner Investoren mit den speziellen Finanzierungsinteressen eines Emittenten bezüglich des Emissionspreises abstimmt.

Broker/Brokerage

Broker nehmen Wertpapieraufträge von Banken und privaten Investoren an und führen sie im Auftrag des Kunden aus. Für seine Tätigkeit (Brokerage) erhält der Broker üblicherweise eine Provision.

Buy-out

Kauf (vollständig oder teilweise) eines Unternehmens beziehungsweise bestimmter Unternehmensaktivitäten.

Cash Management

Beinhaltet die Verwaltung von liquiden Mitteln in Dollar, Euro und sonstigen Währungen für Unternehmen und Finanzinstitute zur Optimierung von Finanztransaktionen.

Clearing

Die Übermittlung, Abstimmung und in bestimmten Fällen die Bestätigung von Zahlungsaufträgen.

Coaching

Personalisierte maßgeschneiderte Entwicklungsmaßnahme mit dem Ziel, Fähigkeiten des Mitarbeiters (zum Beispiel Führungskompetenz, Kommunikationsverhalten) in der Regel durch einen Coach zu verbessern.

Collateralized Debt Obligations (CDOs)

Anlagevehikel, basierend auf einem → Portfolio, das Anleihen, Kredite oder → Derivate enthalten kann.

Commercial Mortgage-backed Securities (CMBS)

Verbrieftes Wertpapiere, die durch gewerbliche Hypothekendarlehen besichert sind.

Commitment

Die Identifikation mit dem Unternehmen, seinen Zielen und Werten sowie die Bereitschaft zur Leistung und die Neigung, bei diesem Unternehmen zu bleiben.

Compliance

Gesamtheit an Maßnahmen, um die Einhaltung einschlägiger Gesetze, Vorschriften und interner Regelungen sicherzustellen wie auch gerichtliche beziehungsweise aufsichtsrechtliche Sanktionen sowie finanzielle oder Reputationsschäden zu verhindern.

Corporate Finance

Sammelbezeichnung für kapitalmarktnahe innovative Finanzierungsdienstleistungen mit speziellem Beratungsbedarf im Firmenkundengeschäft.

Credit Default Swap

Eine Vereinbarung zwischen zwei Parteien, gemäß der eine Partei einen festen Coupon über eine spezifizierte Periode zahlt. Die andere Partei nimmt so lange keine Zahlung vor, bis ein spezifiziertes Ereignis wie zum Beispiel ein Ausfall eintritt. Zu diesem Zeitpunkt wird dann eine Zahlung getätigt und der Credit Default Swap ist beendet.

Credit Trading

Handel mit Kredit- oder kreditnahen Produkten.

Custody

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie zusätzliche Dienste im Wertpapierbereich.

Debt Products

Handelbare Instrumente, die eine Verbindlichkeit oder einen Anspruch bezüglich eines Vermögenswerts eines oder mehrerer Unternehmen im privaten beziehungsweise öffentlichen Sektor darstellen. Der Begriff beschreibt auch ein umfassenderes Angebot an Finanzinstrumenten einschließlich Devisen- und Warengeschäften.

Derivate

Produkte, deren Bewertung sich überwiegend vom Preis, von den Preisschwankungen und den Preiserwartungen der zugrunde liegenden Basisinstrumente (beispielsweise Aktien, Anleihen, Devisen, Indizes) ableitet. Zu den Derivaten zählen insbesondere → Swaps, → Optionen und → Futures.

Direkt eingetragene institutionelle Aktientransaktion

Zwischen einem Emittenten und einem/mehreren institutionellen Anlegern direkt verhandelter Verkauf von Wertpapieren auf der Grundlage einer Registrierung (Shelf Registration Statement) bei der SEC.

DJSI

Dow-Jones-Sustainability-Indizes sind eine Indexfamilie, welche die ökologische und soziale Leistung von Unternehmen abbildet. Seit Bestehen der Indizes ist die Deutsche Bank im DJSI World und DJSI STOXX gelistet.
www.sustainability-index.com

Durchschnittliches Active Equity

Wir berechnen das Active Equity, um einen Vergleich mit unseren Konkurrenten zu vereinfachen. Dieses fließt in die Berechnung verschiedenster Kennziffern ein. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach → IFRS. Bei einem Vergleich unserer Kennzahlen, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Abweichungen bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Die Positionen, um die wir unser durchschnittliches den Deutschen Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital bereinigen, sind die durchschnittlichen unrealisierten Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und die durchschnittlichen Fair-Value-Anpassungen von Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern). Gleiches gilt für die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die nach Zustimmung der Hauptversammlung einmal jährlich ausgezahlt wird.

Eigenkapital gemäß Basel II

Bankenaufsichtsrechtlich anerkanntes Eigenkapital in Übereinstimmung mit der neuen Baseler Eigenkapitalvereinbarung von 2004 für Kreditinstitute. Das Eigenkapital gemäß Basel III setzt sich zusammen aus:

- Tier-1-Kapital: vor allem Grundkapital, Rücklagen und bestimmte → hybride Kapitalinstrumente,
- Tier-2-Kapital: insbesondere Genussrechtskapital, kumulative Vorzugsaktien, langfristige nachrangige Verbindlichkeiten und nicht realisierte Gewinne aus

notierten Wertpapieren,
– Tier-3-Kapital: im Wesentlichen kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten und überschüssiges Tier-2-Kapital.

Tier-2-Kapital kann nur bis zur Höhe des Tier-1-Kapitals angerechnet werden, wobei noch zusätzlich die Anrechenbarkeit der langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten im Tier-2-Kapital auf 50 % des Tier-1-Kapitals beschränkt ist.

Eigenkapitalrendite vor Steuern

(basierend auf dem → durchschnittlichen Active Equity)
Prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuer Aufwand (annualisiert), das sich errechnet aus dem Ergebnis vor Steuern abzüglich Minderheitsanteilen am → durchschnittlichen Active Equity.

Emerging Markets

Aufstrebende Märkte von Schwellenländern, primär Finanzmärkte.

Equity Capital Markets (ECM)

In erster Linie Aktivitäten rund um den Börsengang eines Unternehmens beziehungsweise um die Ausgabe neuer Aktien. Ebenso fallen Privatisierungen von staats-eigenen Betrieben darunter.

Ergebnis je Aktie

Nach → IFRS ermittelte Kennziffer, die den Gewinn, der den Aktionären der Gesellschaft zurechenbar ist, der durchschnittlichen Zahl an ausstehenden Stammaktien gegenüberstellt. Neben der Kennziffer Ergebnis je Aktie ist zusätzlich ein verwässertes Ergebnis je Aktie auszuweisen, wenn sich aus der Wandlung und Ausübung ausstehender Aktienoptionen, zugeteilter Aktienrechte und Wandelschuldverschreibungen die Zahl der Aktien erhöhen kann.

Euro Commercial Paper Program

Instrument zur flexiblen Begebung unbesicherter Schuldtitel mit kurzen Laufzeiten. In einem Programm können mehrere Anleiheemissionen innerhalb einer gegebenen Zeit erfolgen.

Fair Value

Betrag, zu dem Aktiva beziehungsweise Passiva zwischen sachkundigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht würden. Der Fair Value ist häufig identisch mit dem Marktpreis.

Family Office

Für Familien mit sehr großen und komplexen Vermögen konzipierte Finanzdienstleistung, die auf der Grundlage absoluter Unabhängigkeit durch eine optimale Steuerung und umfassende Koordination der einzelnen Vermögensbestandteile die Kundeninteressen wahrnimmt.

Financial Supply Chain Management

Optimierung der Finanzströme entlang der Lieferkette eines Unternehmens.

Futures

Hinsichtlich Menge, Qualität und Liefertermin standardisierte Terminkontrakte, bei denen zu einem bestimmten zukünftigen Zeitpunkt ein dem Geld- und Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zum börsenmäßig festgesetzten Kurs zu liefern beziehungsweise abzunehmen ist. Häufig ist bei derartigen Kontrakten (beispielsweise Terminkontrakten auf der Basis von Aktienindizes) zur Erfüllung der bestehenden Verpflichtung anstelle einer Wertpapierlieferung oder -abnahme eine Ausgleichszahlung zu leisten.

Goodwill

Der Betrag, den ein Käufer bei Übernahme eines Unternehmens unter Berücksichtigung von Ertragsersparungen über den → Fair Value der einzelnen identifizierbaren Vermögensgegenstände und Schulden hinaus zahlt.

Hedgefonds

Fonds, der normalerweise von Institutionen und vermögenden Privatpersonen gezeichnet wird. Er setzt Strategien ein, die für Investmentfonds nicht erlaubt sind. Beispiele sind Leerverkäufe, hohe Fremdverschuldung und → Derivate. Hedgefondsrenditen sind meist nicht mit den Renditen traditioneller Anlagewerte korreliert.

Hybride Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities)

Kapitalinstrumente, die sich durch gewinnabhängige Zinszahlungen auszeichnen. Soweit im Verlustfall ausgefallene Zinszahlungen nicht nachgeholt werden (nicht kumulative Trust Preferred Securities) und die Papiere kein festgelegtes Fälligkeitsdatum besitzen beziehungsweise durch die Gläubiger nicht kündbar sind, gehören sie

aufsichtsrechtlich zum Tier-1-Kapital. Anderenfalls sind sie dem Tier-2-Kapital zuzurechnen (zum Beispiel kumulative Trust Preferred Securities).

IFRS International Financial Reporting Standards

Rechnungslegungsregeln des International Accounting Standards Board, die eine weltweit transparente und vergleichbare Bilanzierung und Publizität sicherstellen sollen. Maßgeblicher Zweck ist die Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen, insbesondere für Investoren.

Investment Banking

Sammelbegriff für kapitalmarkt-orientierte Geschäfte. Hierunter fallen insbesondere Emission und Handel von Wertpapieren und ihren → Derivaten, Zins- und Währungsmanagement, → Corporate Finance, Beratung bei Übernahmen und Fusionen, strukturierte Finanzierungen und → Private Equity.

Investor Relations

Bezeichnet die systematische und kontinuierliche zweiseitige Kommunikation zwischen Unternehmen und aktuellen wie potenziellen Eigenkapital- beziehungsweise Fremdkapitalgebern. Informationen betreffen vor allem wichtige Unternehmensereignisse, finanzielle Ergebnisse und die Geschäftsstrategie sowie die Erwartungen des Kapitalmarkts an das Management. Ein wesentliches Ziel der Investor-Relations-Aktivitäten ist die angemessene Bewertung der Aktie.

Kapitalflussrechnung

Ermittlung und Darstellung des Zahlungsmittelflusses, den ein Unternehmen in einem Geschäftsjahr aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungs-

tätigkeit erwirtschaftet oder verbraucht hat, sowie zusätzliche Abstimmung des Zahlungsmittelbestands (Barreserve) zu Beginn mit dem Betrag am Ende des Geschäftsjahres.

Korrelation

Wechselbeziehung zwischen mindestens zwei Variablen (zum Beispiel Vermögenswerten), die positiv (gleichläufig) oder negativ (gegenläufig) sein kann, aber keine Aussage zum Kausalzusammenhang (Ursache – Wirkung) macht. Wichtige Größe bei der Vermögensstrukturierung, um Risiken zu streuen beziehungsweise abzusichern.

Leveraged Buy-out

Fremdfinanzierter Kauf (vollständig oder teilweise) eines Unternehmens beziehungsweise bestimmter Unternehmensaktivitäten. Zins- und Tilgungszahlungen werden aus dem zukünftigen Ertrag des übernommenen Unternehmens finanziert.

Management Buy-out

Übernahme aller umlaufenden Aktien durch das im Unternehmen tätige Management, welches die Börsennotierung beendet.

Merger & Acquisitions (M&A)

Fusionen und Übernahmen von Unternehmen.

Mezzanine

Flexible Mischform zwischen Eigen- und Fremdkapital. Hier: langfristiges nachrangiges Finanzierungsinstrument zur Wachstumsfinanzierung, das gleichzeitig die wirtschaftliche Eigenkapitalbasis stärkt.

Mortgage-backed Securities (MBS)

Wertpapiere, die durch Hypothekendarlehen besichert sind. Unterformen sind → Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) und → Commercial Mortgage-backed Securities (CMBS).

Namensaktien

Aktien, die auf den Namen einer bestimmten Person lauten. Diese Person wird entsprechend den aktienrechtlichen Vorgaben mit einigen persönlichen Angaben sowie ihrer Aktienanzahl in das Aktienregister der Gesellschaft eingetragen. Nur wer im Aktienregister eingetragen ist, gilt gegenüber der Gesellschaft als Aktionär und kann beispielsweise Rechte in der Hauptversammlung ausüben.

Option

Recht, den zugrunde liegenden Optionsgegenstand (beispielsweise Wertpapiere oder Devisen) von einem Vertragspartner (Stillhalter) zu einem vorweg fest vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt beziehungsweise in einem bestimmten Zeitraum zu kaufen (Kaufoption/Call) oder an diesen zu verkaufen (Verkaufsoption/Put).

OTC-Derivate

Finanzinstrumente (→ Derivate), die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern (Over the Counter) gehandelt werden.

Portfolio (Portfeuille)

Allgemein: Teil oder Gesamtheit einer oder aller Klassen von Vermögenswerten (zum Beispiel Wertpapiere, Kredite, Beteiligungen oder Immobilien). Die Portfoliobildung dient primär der Risikostreuung. Hier: Zusammenfassung ähnlicher Geschäfte, insbesondere von Wertpapieren und/oder → Derivaten, unter Preisrisikoaspekten.

Portfolio Management

Steuerung und Verwaltung eines Wertpapierportfolios für Kunden. Kann die ständige Überwachung des → Portfolios und nach Absprache mit dem Kunden auch Käufe und Verkäufe einschließen.

Prime Services/Brokerage

Ein spezielles Dienstleistungsangebot vor allem für → Hedgefonds, das in erster Linie aus → Clearing, Abwicklung von Handelsgeschäften, → Custody, Aufstellung von Abschlüssen und Finanzierung besteht.

Private Equity

Kapitalbeteiligung an nicht börsennotierten Unternehmen, zum Beispiel Wagniskapital und Buy-out-Fonds.

Quantitative Anlagen

→ Portfolios von Aktien- und Rentenwerten sowie von → Hedgefonds. Das Management erfolgt systematisch und regelgesteuert, wobei hauptsächlich fundamentale Anlagekriterien angewandt werden. Die Auswahl beruht auf der Verarbeitung großer Datenmengen, für die quantitative Methoden und Techniken zum Einsatz kommen.

Rating

Extern: standardisierte Beurteilung der Bonität des Emittenten und seiner Schuldtitel durch spezialisierte Agenturen.

Intern: detaillierte Risikoeinschätzung eines Schuldners.

Repogeschäft (Repurchase Agreement)

Rückkaufvereinbarung bei Wertpapiergeschäften (echte Pensionsgeschäfte, deren Gegenstand weiterhin dem Pensionsgeber zuzurechnen ist). Aus Sicht des Pensionsnehmers wird von einem Reverse-Repogeschäft gesprochen.

Residential Mortgage-backed Securities (RMBS)

Verbriefte Wertpapiere, die durch Wohnungsbaukredite besichert sind.

Sale and Leaseback

Transaktion, bei der eine Partei zum Beispiel eine Immobilie an eine andere Partei verkauft und anschließend zur weiteren Nutzung zurückmietet beziehungsweise leaset.

Sarbanes-Oxley Act (SOX)

US-Kapitalmarktgesetz von 2002, das als Reaktion auf Bilanzskandale die Corporate Governance stärken und damit das Vertrauen der Investoren in den Kapitalmarkt zurückgewinnen soll. Die neuen und erweiterten Regelungen gelten für alle an einer US-Börse notierten Unternehmen und reichen von zusätzlichen Vorstandsaufgaben bis zu strafrechtlichen Bestimmungen.

Schariakonform

Im Einklang mit der islamischen Gesetzgebung.

Securitization (Verbriefung)

Grundsätzlich: Verkörperung von Rechten in Wertpapieren (beispielsweise Aktien und Schuldverschreibungen). Hier: Ersatz von Krediten oder Finanzierung von Forderungen verschiedener Art durch die Ausgabe von Wertpapieren (etwa Schuldverschreibungen oder Commercial Paper).

Shareholder Value

Managementkonzept, das dauerhafte Wertsteigerungen des Unternehmens in den Mittelpunkt strategischer und operativer Entscheidungen stellt. Kerngedanke ist, dass nur Renditen, die über den Eigenkapitalkosten liegen, Wert für die Aktionäre schaffen.

SPAC (Special Purpose Acquisition Company)

Börsennotierte Gesellschaft, die Kapital beschafft, um ein bestehendes Unternehmen zu übernehmen.

Subprime

Begriff, unter dem im Zusammenhang mit dem US-amerikanischen Hypothekenmarkt Kredite an Kreditnehmer mit geringer Bonität verstanden werden.

Sustainability (Nachhaltigkeit)

Bezeichnet das Zusammenspiel von Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlicher Verantwortung mit dem Ziel, die Lebensgrundlagen der Menschheit nachhaltig und zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Swaps

Grundsätzlich: Austausch von Zahlungsströmen. Zinsswaps: Tausch von Zinszahlungsströmen gleicher Währung mit unterschiedlichen Konditionen (beispielsweise fest/variabel). Währungsswaps: Tausch von Zinszahlungsströmen und Kapitalbeträgen in unterschiedlichen Währungen.

Trade Finance

Umfasst alle Dienstleistungen in den Bereichen Trade Finance Services sowie Trade and Risk Services. Der Geschäftsbereich betreut das Exportfinanzierungs- und Risikoabsicherungsgeschäft mit Finanzinstituten und Firmenkunden. Dazu gehören multinationale Unternehmen, etablierte und aufstrebende Unternehmen sowie Unternehmen des öffentlichen Sektors.

Trust & Securities Services

Breite Palette von administrativen Dienstleistungen für Wertpapiere. Dazu gehören zum Beispiel Wertpapierverwaltung und -verwahrung (→ Custody), Treuhandverwaltung von Wertpapieren, Emissions- und Zahlstellendienste, Depotbankfunktion für → American Depositary Receipts (ADRs).

US GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles)

Rechnungslegungsregeln der USA, die in engerem Sinne durch Verlautbarungen des Financial Accounting Standards Board (FASB) sowie des American Institute of Certified Public Accountants (AICPA) gebildet werden. Darüber hinaus sind insbesondere für börsennotierte Unternehmen die von der Wertpapieraufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission (SEC) entwickelten Interpretationen und Auslegungen von Relevanz. Ähnlichen → IFRS liegt die maßgebliche Zielsetzung in der Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen im Jahresabschluss, die insbesondere für Investoren nützlich sein sollen.

Impressum/Publikationen

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Theodor-Heuss-Allee 70
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10 00
deutsche.bank@db.com

Aktionärshotline
(08 00) 9 10 80 00

Hauptversammlungshotline
(08 00) 100 47 98

Investor Relations
(0 69) 91 03 80 80
db.ir@db.com

Jahresbericht 2008
und Finanzbericht 2008
im Internet:
www.deutsche-bank.de/08

Fotos

Martin Joppen, Frankfurt
Seite 02
Andreas Pohlmann, München
Seiten 06/07
Hartmut Nägele, Düsseldorf
Seiten 08/09 und Titel
Mathias Bothor, Berlin
Seiten 22/23, 46/47, 52/53
und Titel
Wolfgang von Brauchitsch, Bonn
Seite 56

Dieser Bericht wurde klimaneutral gestellt. Durch Herstellung und Verteilung verursachte Treibhausgasemissionen in Höhe von 110 t Kohlendioxid-Äquivalenten wurden durch zusätzliche Investitionen in ein hochwertiges Klimaschutzprojekt kompensiert.



Publikationen zum Jahresabschluss

Bitte beachten Sie, dass der Geschäftsbericht des Deutschen Bank-Konzerns aus zwei separaten Teilen, dem Jahresbericht 2008 und dem Finanzbericht 2008, besteht.

Jahresbericht 2008
(in Deutsch und Englisch)

Finanzbericht 2008
(in Deutsch und Englisch)

Annual Report 2008 on Form 20-F
(in Englisch)

Jahresabschluss und Lagebericht der Deutschen Bank AG 2008
(in Deutsch und Englisch)

Verzeichnis der Mandate
(in Deutsch/Englisch)

Verzeichnis des Anteilsbesitzes 2008
(in Deutsch/Englisch)

Verzeichnis der Beiratsmitglieder
(in Deutsch)

Gesellschaftliche Verantwortung – Bericht 2008
(ab Mai 2009 in Deutsch und Englisch)

Bestellmöglichkeiten

E-Mail
service-center@bertelsmann.de

Internet
www.deutsche-bank.de/08

Fax
(0 18 05) 07 08 08

Telefon
(0 18 05) 80 22 00

postalisch
arvato logistics services
Bestellservice Deutsche Bank
Gottlieb-Daimler-Straße 1
33428 Harsewinkel

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen:

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

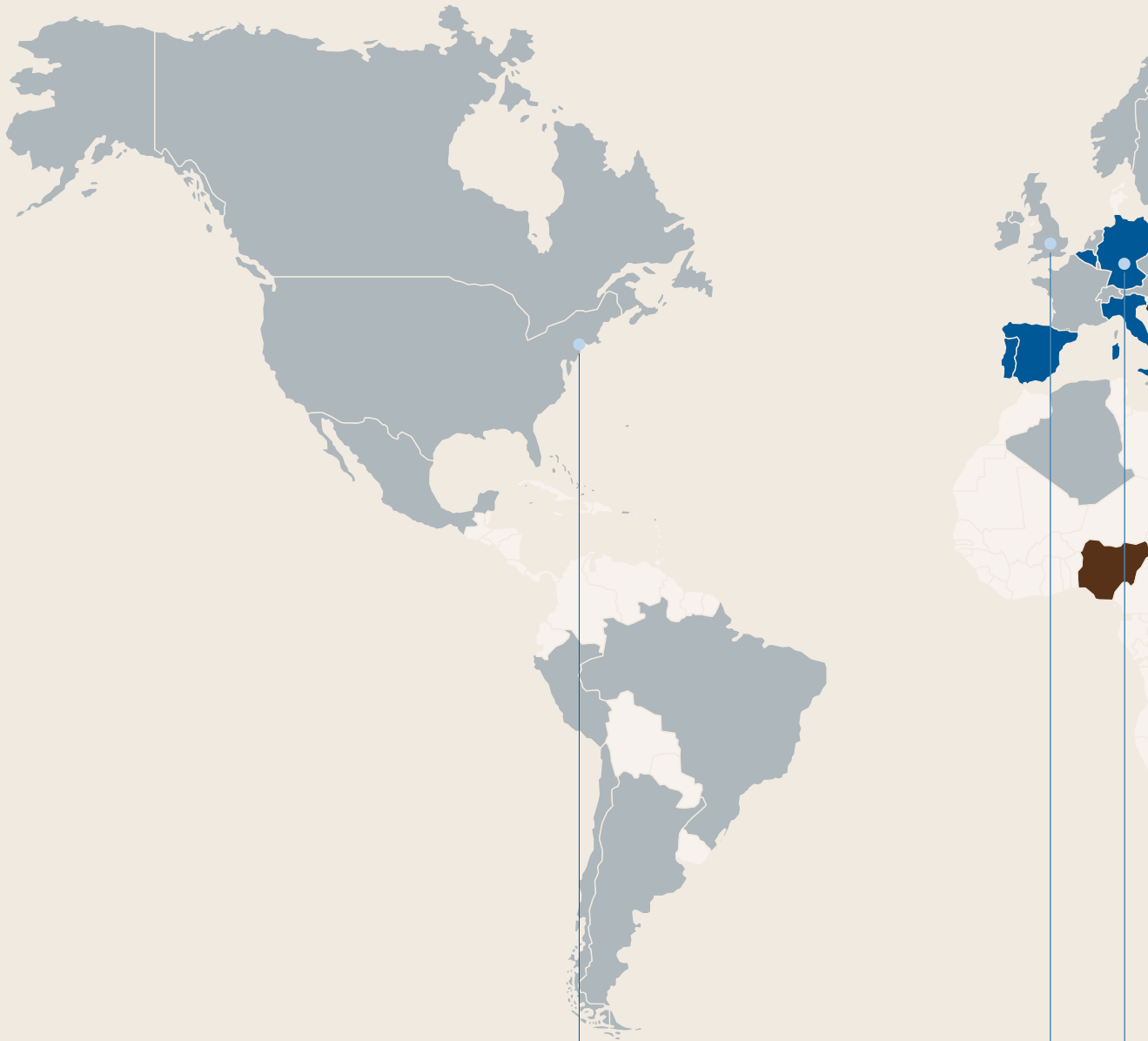
Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und anderenorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer Managementagenda, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 24. März 2009 im Abschnitt „Risk Factors“ im Detail dargestellt. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter www.deutsche-bank.com/ir verfügbar.

Die Zukunft wird zeigen, wie lernfähig das globale Finanzsystem ist, wie schnell es gelingt, aus den Entwicklungen der vergangenen Jahre die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Und sie dann umzusetzen.

Keine der am weltweiten Finanz- und Wirtschaftsgeschehen beteiligten Parteien darf ausgeschlossen werden. Eine tragfähige Reform des Finanzsystems kann nur im Miteinander und partnerschaftlichen Geist zustande kommen. Überzeugung und Einsicht schaffen Lösungen von Dauer. Für uns als Deutsche Bank bieten diese Veränderungen – wie tiefgreifend sie auch sein mögen – neue Chancen. Und damit neue Möglichkeiten für unsere Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter im Sinne unseres ökonomischen Auftrags, erstklassige Finanzdienstleistungen bedarfsgerecht bereitzustellen.

Als global aktive Bank fühlen wir uns diesem Anspruch verpflichtet. Heute und in Zukunft. Krise als Chance nutzen.

Wir sind da, wo unsere Kunden sind

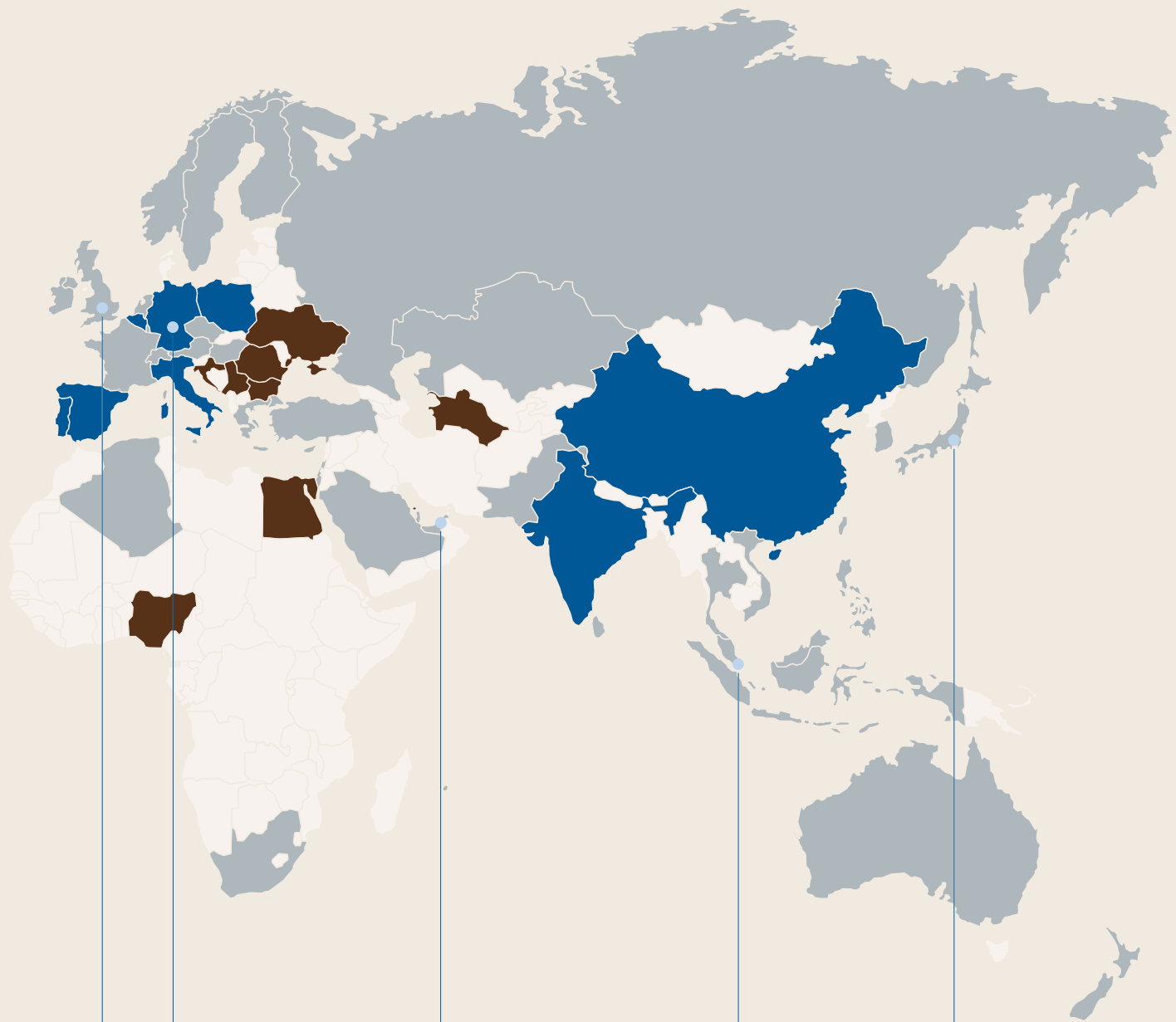


- Filialgeschäft mit Privat- und Geschäftskunden
- Filialen und/oder Tochtergesellschaften
- Repräsentanzen (ausschließlich)
- Regionale Hauptstandorte

New York

London

Fr



London

Frankfurt

Dubai

Singapur

Tokio

Wichtige Termine

2009

28. April 2009	Zwischenbericht zum 31. März 2009
26. Mai 2009	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
27. Mai 2009	Dividendenzahlung
29. Juli 2009	Zwischenbericht zum 30. Juni 2009
29. Oktober 2009	Zwischenbericht zum 30. September 2009

2010

04. Februar 2010	Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2009
12. März 2010	Geschäftsbericht 2009 und Form 20-F
27. April 2010	Zwischenbericht zum 31. März 2010
27. Mai 2010	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
28. Mai 2010	Dividendenzahlung
28. Juli 2010	Zwischenbericht zum 30. Juni 2010
28. Oktober 2010	Zwischenbericht zum 30. September 2010

Unsere Identität.

Wir sind eine weltweit führende Investmentbank mit einem starken und erfolgreichen Privatkundengeschäft sowie sich gegenseitig verstärkenden Geschäftsfeldern. Führend in Deutschland und Europa, wachsen wir weiter kräftig in Nordamerika, Asien und anderen Wachstumsmärkten.

Unser Leitbild.

Wir wollen der weltweit führende Anbieter von Finanzlösungen für anspruchsvolle Kunden sein und damit nachhaltig Mehrwert für unsere Aktionäre und Mitarbeiter schaffen.

Leistung aus Leidenschaft.

Das ist die Art, wie wir handeln. Spitzenleistungen sind unser Maßstab, Vielfalt ist unsere Stärke, Innovation ist unser Antrieb, Partnerschaften sind unser Ziel.

Leistung aus Leidenschaft.

Deutsche Bank

